Nr. 143 — 184. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 21. Juni 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung oder auf Rückzahlg. d. Bezugspreises. — Herausg. u. Verl.: Hofrat Starcke. Verantwortl. f. Politik: Erich Meinhard; Lokales: Wilh. Schmiedebusch; Sport: Ernst Rotmann; für die Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. — Geschäftsst. in Detmold Hamelnerstr. 14. — Fernspr.-Sammelnummer 3441.

Anzeigenpreis: 25 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 20 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kaufmannsbrauch und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben, Postscheckkonto: Hannover Nr. 2645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr.-Nr. 3441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Moldenhauer-Brüning

Wer erinnert sich noch der Rolle, die der deutsche Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer vor wenigen Monaten auf der 2. Haager Konferenz spielte? Klug und geschickt, unermüdlich und unerschrocken, klar und fest in der Verteidigung der deutschen Reparationsinteressen, fand er Anerkennung, Lob und Dank auf allen Seiten. In wenigen Tagen wurde er geradezu der Liebling der deutschen Berichterstatter im Haag, die ihn, seine Art, zu arbeiten und zu kämpfen, aus nächster Nähe beobachten konnten. Und heute? Ablehnung auf allen Seiten.

Als Reichsfinanzminister in Berlin sah sich Moldenhauer einem Gegner gegenüber, dessen Tücken schon viele Finanzminister zum Opfer gefallen sind und, wie zu befürchten ist, noch andere erliegen werden. Dieser Gegner ist das chronische Defizit des Reiches, der Länder und Gemeinden, ist eine öffentliche Wirtschaft, die ständig mehr verausgabt, als sie vereinnahmt, ist vor allem das von selbst wachsende Loch der Arbeitslosenversicherung! Noch kein Deckungsversuch hat es endgültig gestopft oder gar beseitigt, noch kein Reichsfinanzminister hat es endgültig gemeistert! Als es jetzt durch eine unglückliche Verkettung von Umständen größer und größer wurde, während die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft im gleichen Maße sank, wurde auch Moldenhauer im Wettlauf mit diesem unheimlichen Defizit besiegt. Fast möchte man sagen, wie die großen Druckmaschinen in der Inflationszeit, die, obwohl sie schließlich Milliarden- und Billionenscheine druckten, doch immer wieder von der sinkenden Valuta überholt wurden. Aber der Vergleich hinkt und ist im Kern falsch!

Moldenhauer hat durchaus und richtig erkannt, daß die Wirtschaft am Ende ihrer Leistungsfähigkeit ist, daß sie entlastet, nicht belastet werden muß, daß das deutsche Finanzproblem nicht von der Steuerseite, sondern von der Wirtschaftsseite her in Angriff genommen und gelöst werden kann; aber es gelang ihm nicht, sich mit dieser seiner Ueberzeugung und Person so im Kabinett durchzusetzen, wie es zur restlichen Durchführung dieser Pläne erforderlich gewesen wäre. So kam es zu jener Vorlage des Kabinetts Brüning, die die Deckung des Defizits doch wieder von der Einnahme- und Steuerseite her versuchte, es kam zum Vorschlag einer sog. Reichshilfe, die ein einseitiges Notopfer besonderer Bevölkerungskreise gewesen wäre, weil es nicht gelang, die Voraussetzungen für ein allgemeines Notopfer aller Schichten und für einen allgemeinen Lohn- und Preisabbau zu schaffen. Hier trennte sich nun der Weg des Finanzministers von seiner Partei, deren finanz- und wirtschaftspolitischen Zielen er trotz allem ehrlich zu dienen versucht hatte.

Moldenhauer hat daraus die Konsequenzen gezogen und sein Rücktrittsgesuch dem Reichskanzler unterbreitet. Das Reichskabinett hat aber den Finanzminister einmütig gebeten, von diesem Gesuch Abstand zu nehmen, obwohl Prof. Dr. Moldenhauer ausdrücklich und unverändert auf seinem Rücktrittsgesuch besteht, und obwohl er in seinem Rücktrittsgesuch den Kanzler besonders gebeten hat, von allen Versuchen, ihn auf seinem Posten zu halten, abzusehen. Wie ist diese einmütige Ablehnung des Moldenhauerschen Rücktrittsgesuchs durch das Kabinett zu erklären? Wenn darin ein einmütiges politisches Bekenntnis des Kabinetts zu seiner abgelehnten Deckungsvorlage zum Ausdruck kommen sollte oder doch die einmütige Hoffnung, auf dem eingeschlagenen Wege doch noch irgendwie zum Ziele zu gelangen, dann wäre das ein großer politischer Irrtum! In parlamentarischer wie in sachlicher Hinsicht. In parlamentarischer Hinsicht, weil für diese Deckungsvorlage keine Mehrheit zu finden ist, weder im Reichstag noch im Reichsrat. Sie wird abgelehnt nicht nur von der Deutschen Volkspartei, sondern auch von den Demokraten und der Wirtschaftspartei. Lediglich Teile des Zentrums stehen entschieden hinter ihr. Diese einwandfreie Feststellung genügt wohl, um die wunderliche Logik der „Germania" zu widerlegen, wonach im Grunde genommen lediglich ein Konflikt zwischen dem Reichsfinanzminister und seiner Partei zu registrieren sei. In sachlicher Hinsicht, weil die von allen Parteien geübte Kritik nicht nur die Ablehnung der Reichshilfe bedeutet, sondern auch die Vorlage eines neuen Deckungsprogramms fordert. Hier liegt der Kern des Problems, und hier liegen die besonderen Schwierigkeiten der Lösung: denn es kann sich jetzt nur um eine wirkliche und tatsächliche Abkehr von den Wegen handeln, die noch in der letzten Deckungsvorlage beschritten worden sind. Das Kabinett Brüning und die hinter ihm stehenden Parteien müssen den Mut zu dieser Umstellung und zu neuen Entschlüssen aus eigener Kraft finden. Daß insbesondere keine irgendwie geartete Hilfe von links zu erhoffen ist, geht aus der sozialdemokratischen Erklärung hervor, die nur eine Wiederholung bekannter sozialdemokratischer Gedankengänge ist. Ihre Befolgung würde uns nur noch tiefer in das finanzielle Elend hineinführen.

Der sehr gedämpfte Trommelklang, mit dem die Opposition den Rücktritt Moldenhauers begleitet, zeigt aber doch, daß auch sie die gewaltigen Schwierigkeiten erkennt, die eine falsche, jahrzehntelange öffentliche Wirtschaft vor jeder Regierung aufgetürmt hat, die jetzt den Weg zur wirtschaftlichen Rettung Deutschlands bahnen will.

Neuer Grenzzwischenfall mit Polen

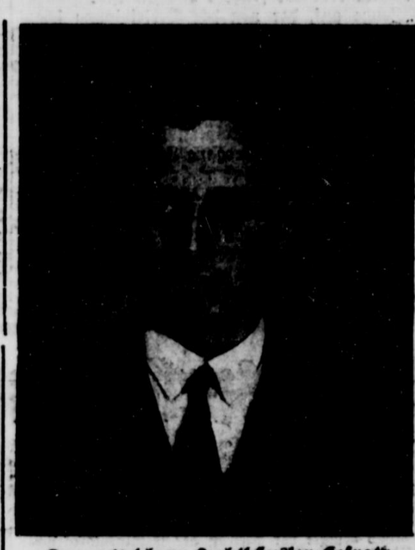
Ein polnischer Zollbeamter überschreitet in Zivil die deutsche Grenze und schießt auf einen deutschen Beamten, der ihn darauf tödlich verwundet

Berlin, 20. Juni. **Bei Prostken an der ostpreußischen Grenze hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet. Wie sich aus den vorläufigen Feststellungen ergibt, wurde ein deutscher Zollbeamter, der sich im Dienstanzug auf dem Kontrollgang befand, im Walde unvermutet von einem Zivilisten beschossen. Der deutsche Beamte griff darauf seinerseits zur Waffe und schoß auf den Angreifer, wobei er diesen tödlich verwundete. Bei der Untersuchung der Leiche stellte sich später heraus, daß es sich bei dem Getöteten um einen polnischen Zollbeamten handelte, der in Zivilkleidung die deutsche Grenze überschritten hatte. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis zur Beurteilung des ganzen Falles abgewartet werden muß.**

wtb. **Königsberg**, 20. Juni. Von zuständiger Stelle wird zu dem Grenzzwischenfall von Prostken mitgeteilt: Aus Anlaß des durch die Presse bereits gemeldeten Grenzzwischenfalls bei Prostken (Kreis Lyck) hat Freitag ein Lokaltermin stattgefunden, an dem der Landrat des Kreises Lyck und der polnische Starost in Grajewo teilnahmen. Nach deutscher Auffassung bestätigt die Verhandlung in vollem Umfange die Richtigkeit der gerichtlichen Feststellungen, wie sie durch den Oberstaatsanwalt in Lyck der Oeffentlichkeit bereits bekannt gegeben wurde. **Hiernach steht einwandfrei fest, daß ein polnischer Grenzbeamter das deutsche Hoheitsgebiet bewaffnet und ohne Erlaubnis in Zivil betreten und mehrere scharfe Schüsse auf einen ihm entgegenkommenden deutschen Zollbeamten ohne jede Veranlassung aus einer Armeepistole 08 abgegeben hat.** Die Einzelheiten des Vorfalles sind auf Grund der glaubwürdigen Aussagen des deutschen Zollbeamten durch die gerichtlichen sowie die hiesigen Feststellungen des Landrates am Tatort einwandfrei geklärt. Offen ist lediglich die Frage, aus welchen Motiven der polnische Grenzbeamte gehandelt hat. Die polnischen Mitglieder der Delegation haben nicht die Richtigkeit der deutscherseits berichteten Tatsachen bezweifelt. Sie geben zu, daß der Tote identisch ist mit dem polnischen Grenzbeamten Vinzenty Kachel, dessen Ausweis in der Tasche des Toten vorgefunden ist. Die Polen wollen aber ihrerseits noch weitere Ermittlungen anstellen, ehe sie ihre Auffassung des Vorfalles abschließend festlegen.

Während der Verhandlung war auch der unmittelbare Dienstvorgesetzte des Getöteten, der Postenführer Zurasch, in Prostken anwesend. Der Bitte des Oberstaatsanwalt aus Lyck, dem Postenführer die Genehmigung zur Aussage vor dem in Prostken amtierenden deutschen Gericht zu erteilen, wurde von den polnischen Vorsetzten des Beamten nicht entsprochen.

Bei der heute vorgenommenen Leichenöffnung des erschossenen Kachel war der polnische Medizinalrat zugegen. Er erklärte sich mit dem vorläufigen Gutachten der deutschen Aerzte einverstanden.



Der entwichene Zuchthäusler Hofrath

Wie bereits berichtet, gab es zu Anfang des zweiten Harderprozesses eine kleine Sensation. Der als Zeuge geladene Zuchthäusler Franz Hofrath nutzte das Gedränge beim allgemeinen Zeugenaufruf aus und entfloh aus dem Gerichtssaal. Unsere gestrige Meldung müssen wir allerdings dahin richtigstellen, daß Hofrath in dem Augenblick aus dem Saale ging, als der ihn vorführende Beamte den Vorsitzenden des Gerichts darüber befragte, was mit dem Zeugen Hofrath geschehen solle. Die Flucht ist dadurch erleichtert worden, daß der Zeuge diesmal in Zivil erscheinen durfte und der Gefängnisbeamte noch viele andere Dinge zu erledigen hatte. Hofrath ist noch nicht wieder ergriffen. Die Bevölkerung wird deshalb noch einmal auf diesen schweren Jungen aufmerksam gemacht. — Er ist 34 Jahre alt, 1,80 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar, lückenhafte Zahnreihen, graublaue Augen, rechteckiges Gesicht, und trug einen grauen Anzug und schwarze Schnürstiefel. Er hat von 10 Jahren Zuchthaus noch etwa 1 Jahr abzusitzen. Die Bevölkerung wird gebeten, alle Beobachtungen, die zur Ergreifung des Flüchtlings führen können, unverzüglich der nächsten Polizeistation mitzuteilen.

Moldenhauers Rücktrittsgesuch genehmigt

Dr. Brüning übernimmt vorläufig das Finanzministerium

wtb. **Berlin**, 20. Juni. **Reichspräsident v. Hindenburg hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Reichsminister Prof. Dr. Moldenhauer auf seinen Antrag aus dem Amt des Reichsministers der Finanzen entlassen und den Reichskanzler Dr. Brüning bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers der Finanzen beauftragt.**

Dem scheidenden Reichsminister der Finanzen Dr. Moldenhauer hat der Reichspräsident in einem persönlichen Schreiben seinen Dank für die sowohl als Wirtschaftsminister als auch als Reichsminister der Finanzen dem Reiche geleisteten Dienste in herzlichen Worten ausgesprochen.

Die Demokraten lehnen das Finanzministerium ab

vdz. **Berlin**, 20. Juni. Als Nachfolger des von seinem Amt zurückgetretenen Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer waren vor allem auch die beiden Demokraten Reichswirtschaftsminister Dietrich und der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff genannt worden. Ein Angebot des Reichskanzlers an diese beiden Persönlichkeiten ist jedoch niemals erfolgt. Das dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die demokratische Reichstagsfraktion von vornherein erklärt hat, sie würde die Übernahme des Finanzministeriums durch einen Demokraten nicht gern sehen. Die Demokraten waren vielmehr der Meinung, die Deutsche Volkspartei solle den Posten wieder mit einem ihrer Leute besetzen, zumal ihr geeignete Kräfte durch-us zur Verfügung ständen. Man wies in diesem Zusammenhang besonders auf den Reichstagsabgeordneten Dr. Cremer und auf den Reichsparkommissar Dr. Saemisch hin, der auch der Deutschen Volkspartei angehört.

Die Kandidatur Höpker-Aschoff stieß, wie wir weiter hören, auch auf den energischen Widerstand der Bayrischen Volkspartei, besonders weil dabei die Absicht bestand, eine Personalunion zwischen Reichs- und preußischem Finanzministerium herbeizuführen. Um die Krisis nicht zu lange dauern zu lassen, hat Reichskanzler Dr. Brüning einstweilen auch die Geschäfte des Reichsfinanzministers mit übernommen.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß über die Nachfolge Dr. Moldenhauers erst im Laufe der nächsten Woche entschieden werden wird. Erst, wenn eine gewisse Klärung der Lage erreicht ist, wird der Kanzler nach Neudeck fahren, um dem Reichspräsidenten Bericht zu erstatten und ihm die notwendigen Vorschläge zu unterbreiten.

vdz. **Berlin**, 20. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstags nahm am Freitag abend einen Bericht des Reichskanzlers Dr. Brüning über die politische Lage entgegen. Eine Aussprache über den Bericht fand nicht statt. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende stellte vielmehr ohne Widerspruch fest, daß die Fraktion geschlossen hinter dem Reichskanzler und der Reichsregierung stehe.

Die Verhandlungen über die Reichsreform

wtb. **Berlin**, 20. Juni. Die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz für die Reichsreform beschäftigten sich heute mit den Fragen der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern und der Organisation der Auftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern. Der Unterausschuß für Zuständigkeit und Organisation der Länder hat die Vorschläge des sog. Gemeinschaftsreferats der Gutachter Ministerialdirektor Dr. Brecht, Ministerialdirektor Dr. Poetsch-Hoeffner, Staatspräsident Dr. Bolz und Bürgermeister Dr. Petersen mit unwesentlichen Änderungen dem morgen unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning tagenden Verfassungsausschuß empfohlen.

Wirtschaftspartei fordert 4 Milliarden Ersparnisse

vdz. **Berlin**, 20. Juni. Die preußische Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei hat ein Sofort-Programm zur Finanzsanierung in Reich, Ländern und Gemeinden ausgearbeitet, wonach von ungefähr 23 Milliarden RM. Gesamtausgaben in Reich, Ländern und Gemeinden 4 Milliarden abzustreichen sind, so daß das Defizit von über 2 Milliarden RM. getilgt und der Rest von 2 Milliarden RM. zur Realsteuersenkung und Kapitalsbelebung der Wirtschaft frei wird. Insbesondere sollen die Ersparnisse durch Kürzung an den Etats um 5 Prozent, sowie durch Herausnahme der Arbeitslosenversicherung aus dem Etat, durch sofortiges Verbot sämtlicher öffentlichen Bauten, durch Vereinfachung des Steuersystems und durch Einstellung der Neubautätigkeit aus öffentlichen Mitteln erzielt werden.

Die kritische Finanzlage der Reichsbahn

Ein Schreiben des Präsidenten des Verwaltungsrats an den Reichskanzler.

wtb. **Berlin**, 20. Juni. Im Auftrage des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat der Präsident des Verwaltungsrates, Dr. C. F. v. Siemens, am 18. Juni 1930 an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Das neue Reichsbahngesetz hat der Gesellschaft keine finanzielle Erleichterung, eher eine Verschärfung gebracht. Die Verkehrslage hat sich im Jahre 1930 in jedem Monat in steigender Weise äußerst ungünstig entwickelt. Heute schon läßt sich leider mit Sicherheit feststellen, daß selbst bei einem Wiederansteigen, für das aber keine Anzeichen vorhanden sind, **die Betriebsausgaben die Einnahmen um mehrere 100 Millionen übersteigen werden.** Dies voraussehend, hat der Generaldirektor die sächlichen Ausgaben schon seit längerer Zeit dauernd gedrosselt; **sie sind jetzt aber auf einen Tiefstand angelangt, der wohl kurze Zeit getragen werden kann, aber auf mehrere Jahre die Sicherheit des Betriebes in Mitleidenschaft ziehen muß.**

Die für die Gesellschaft feststehenden Ausgaben sind in ihrer Gesamtheit seit Gründung der Gesellschaft um über 700 Millionen oder 31 Proz. gestiegen, obgleich das Personal in derselben Zeit um 62 000 Köpfe verringert worden ist. Ich halte mich für verpflichtet, Euer Hochwohlgeboren besonders auf das Steigen und die Höhe der Personalausgaben hinzuweisen, da sie den wesentlichsten Teil der Gesamtausgaben ausmachen, eine Herabsetzung am direktesten der Gesellschaft eine finanzielle Entlastung geben würde, aber nicht im Machtbereich der Gesellschaft, sondern nur in dem der Reichsregierung liegt.

Ich gestatte mir ferner darauf hinzuweisen, daß der Verkehr in erheblichem Maße durch die Beförderungssteuer verteuert wird, eine Steuer, die praktisch nur von der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu tragen ist, da Schiffahrt und Kraftwagen und der größte Teil der privaten Bahnen von ihr nicht getroffen werden. Eine Ermäßigung derselben dürfte zum Ausgleich von notwendigen Tariferhöhungen benutzt werden. Andere Wege für die Ausgabensenkung zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts sind nicht vorhanden. Der Verwaltungsrat hofft, daß die Reichsregierung einen Weg gehen möge, ihn in seinem Bestreben zu unterstützen, das finanzielle Gleichgewicht zu erzielen, ohne durch weitere Tariferhöhung das wirtschaftliche Leben immer mehr zu erschweren.

Zum österreichischen Bundesminister für Handel und Verkehr ist der Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Graz, Friedrich Schuster, ernannt worden.

Die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

Der deutsche Vorschlag in einer neuen Abstimmung angenommen.

wtb. **Genf**, 20. Juni. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf kam es heute im Ausschuß für das Arbeitszeitabkommen im Steinkohlenbergbau zu einer erneuten Abstimmung über den deutschen Vorschlag, die Schichtdauer auf 7½ Stunden festzulegen und innerhalb von drei Jahren neue Verhandlungen über die weitere Herabsetzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau einzuleiten. Die Arbeitgebergruppe erhob Einwände gegen die Wiederaufnahme einer Frage, die vom Ausschuß gestern bereits abgeschlossen worden sei. Der Vorsitzende Dr. Brauns erklärte, der Ausschuß habe jederzeit das Recht, auf frühere Beschlüsse wieder zurückzugreifen. Der deutsche Regierungsvertreter Dr. Stigler brachte, um die geschäftsordnungsmäßige Unklarheit aus dem Wege zu schaffen, den deutschen Antrag erneut im gleichen Wortlaut ein. **Als der Ausschuß sich für die sofortige Abstimmung aussprach, erklärte die Arbeitgebergruppe, daß sie ihre Mitwirkung an den Ausschußarbeiten einstellen müsse und verließ geschlossen die Sitzung. Der deutsche Vorschlag wurde darauf in namentlicher Abstimmung mit 23 gegen 2 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen angenommen.**

Dr. Brauns stellte angesichts dieses Ergebnisses fest, daß der Antrag selbst dann mit 5 Stimmen Mehrheit angenommen worden wäre, wenn die Arbeitgebergruppe geschlossen gegen ihn gestimmt hätte. Der Vorschlagsausschuß der Konferenz wird versuchen, die Arbeitgebergruppe wieder zur Teilnahme an den Beratungen zu veranlassen.

Kein Aufschub der Todesstrafvollstreckung gegen Zell

cnb. **Stuttgart**, 20. Juni. (Eig. Meldung.) Wie wir hören, wird der wegen Vatermordes zum Tode verurteilte Landwirt Julius Zell aus Zwetzelsberg, Gemeinde Oberdorf, Oberamt Bleichach, morgen früh 6 Uhr in Ravensburg hingerichtet werden. Staatspräsident Dr. Bolz hat die Ablehnung der Begnadigung aufrecht erhalten, weil in dem Verfahren keine Anhaltspunkte in der Sache war, die Begnadigung zu befürworten, und weil das bestehende Recht infolgedessen die Vollziehung der Todesstrafe bedingt.

Wieder starker Andrang der Zuhörer beim Harderprozeß



Sie wollen Sensationen erleben, aber der Rahm ist abgeschöpft und was übrig blieb sind olle Kamellen.



Nichts Neues um Harder

Der 2. Tag vor der Strafkammer

Bei Beginn der gestrigen Sitzung wurden etwa 60 Zeugen aufgerufen. Es wurden zunächst noch einige Fälle von Gefangenenmißhandlung erörtert.

Der Fall Kesting.

Angeklagter Harder bestritt die Mißhandlung. Er soll nach der Anklage dem damaligen Strafgefangenen Kesting einen Schlag versetzt haben mit den Worten: „Hier kriegen Sie noch einen Leberschuß!" Kesting versuchte gestern temperamentvoll und mit starker Geste seiner Aussage den nötigen Nachdruck zu verleihen. Es kam zu einer lebhaften Kontroverse zwischen Kesting, Lükermann, Schrahe und dem Angeklagten, der gestern noch mehr als am Vortage aktiv in die Verhandlung eingriff. Völlig geklärt konnte diese Angelegenheit jedoch nicht werden.

Tacke,

der mehrere Fluchtversuche unternommen hatte, wurde einmal von Harder zur Rede gestellt und soll dabei auch mit einem Beil bedroht worden sein. Hier trat der frühere Wachtmeister Hunecke als Zeuge auf, der von der Verteidigung scharf ins Gebet genommen wurde.

Der Fall Kleinschmidt

bleibt ungeklärt. Er soll von Harder die Treppe hinuntergestoßen sein. Man stritt sich darüber, ob der Zeuge gefallen, gestolpert, gestürzt, gelaufen oder gesaust sei. Der Vorgang liegt schon so lange zurück, daß sich niemand mehr so recht auf ihn besinnen kann.

Nach einer Pause beschloß das Gericht, im Falle Kleinschmidt den Zeugen Stecker und im Falle Tacke den Zeugen Hunecke unvereidigt zu lassen.

Rechtsanwalt Tölle: Der Angeklagte legt größten Wert auf eine Verhandlung des Falles Hofrath. Er möchte jedenfalls nicht deswegen freigesprochen werden, weil Hofrath augenblicklich nicht zu erreichen ist.

Nach einer Erklärung des Vorsitzenden und des Anklagevertreters, daß in dem Falle Hofrath eine Klärung zum Nachteil des Angeklagten nicht eintreten werde, wurde dieser Fall zunächst ausgesetzt.

Die Brennholzfrage.

Der Angeklagte bestritt ganz entschieden, daß irgendeine unehrliche Absicht bei ihm maßgebend gewesen sei. Die Vergebung von Brennholz sei immer sehr lax gehandhabt worden. Die früheren Untergebenen von Harder, die jetzt als Zeugen geladen sind, und zwar Schrahe, Trompeter, Lübermann, Blasek und Richter, blieben zunächst unbeeidigt. Fast alle waren der Meinung, daß Harder freien Brand hatte. Nur Trompeter will daran gezweifelt haben, fand aber nicht den Mut, seinen Vorgesetzten darauf aufmerksam zu machen, daß auch die Holzlieferungen an die Familie Harder eingetragen werden mußten. Der Angeklagte sprang gerade bei dieser Angelegenheit sehr oft erregt auf, stellte stark suggestive Fragen und forderte von den Zeugen eine bestimmte Antwort. Aber die war nur in den wenigsten Fällen zu erhalten. Die Sache liegt eben zu lange zurück, und niemand hat sich unter dem Regiment Harders Gedanken darüber gemacht, ob dies oder jenes wohl in Ordnung sein könnte.

Nach weiteren Zeugenaussagen, die aber gleichfalls nichts Neues bringen, wird auf Wunsch des Angeklagten, der nicht mehr folgen kann, gegen 2 Uhr die Verhandlung abgebrochen und auf heute vormittag 9 Uhr vertagt. Es ist damit zu rechnen, daß noch bis Dienstag getagt werden muß und daß dann am Abend oder im Laufe des Mittwochs das Urteil gefällt werden wird.

Landespräsidium und Notopfer

Zu unsern gestrigen Bemerkungen schreibt uns das Landespräsidium:

1. Die sozialdemokratische Fraktion des Lippischen Landtags hat ein einseitiges Notopfer der Beamten nicht gefordert, sondern ausweislich des Landtagsprotokolls besagte der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, von allen Einkommensteuerpflichtigen, die über 3000 RM. Einkommen zu versteuern haben, einen besonderen Beitrag zur Arbeitslosenversicherung zu erheben. Wenn diese Maßnahme nicht durchzuführen sei, so solle dahin gewirkt werden, daß sämtliche nicht versicherungspflichtigen Lohn- und Gehaltsempfänger entsprechend den Leistungen der versicherungspflichtigen Arbeitnehmer zur Arbeitslosenversicherung Beiträge zu entrichten haben.

Bei der Beratung dieses Antrages hat das Landespräsidium folgende Erklärung abgegeben:

„Soweit die Entschließung den Zweck hat, die Arbeitslosenversicherung auf gesunde finanzielle Grundlagen zu stellen, sind wir einverstanden. Wir haben auch nichts gegen eine zweckmäßige Durchführung der unter Nr. 1 der Entschließung gegebenen Anregungen, soweit sie allgemeine Zuschläge auf höhere Einkommen vorsehen. Bedenklich scheint es uns zu sein, einseitig die nicht versicherungspflichtigen Lohn- und Gehaltsempfänger mit Zuschlägen zu versehen. Mit dem Abbau der hohen Pensionen sind wir einverstanden. Das Landespräsidium ist bereit, in diesem Sinne im Reichsrat zu wirken."

Die heutige Stellungnahme des Landespräsidiums zu den Reichssteuergesetzentwürfen entspricht der Erklärung, die das Landespräsidium am 21. Februar dieses Jahres abgegeben hat. Die Behauptung, daß das Landespräsidium seine sachliche Stellungnahme davon abhängig mache, ob ein Sozialdemokrat oder ein Zentrumsmann oder irgend ein anderer die Reichsregierung führt, ist eine durch nichts bewiesene, sachlich ungehörige Unterstellung.

*

Das Landespräsidium beruft sich auf die Landtagsverhandlungen vom 21. Februar. Das war jene berühmte Sitzung, in der die hinter dem Landespräsidium stehende sozialdemokratische Landtagsfraktion das Notopfer der Beamten forderte und in langatmigen agitatorischen Reden begründete, und in der der sozialdemokratische Landtagspräsident feststellen zu können glaubte, daß das Landespräsidium hinter den Forderungen der sozialdemokratischen Fraktion stehe. Damals ließ man — vom Landespräsidium unwidersprochen — als sozialdemokratische Auffassung ins Land gehen, daß die Beamten und Festbesoldeten ihren Obolus zu entrichten, daß sie der verfehlten Finanzpolitik des Herrn Hilferding ein Opfer zu bringen hätten. Uns lag nur an der Feststellung, daß die im Landespräsidium verkörperte sozialdemokratische Machtpolitik zur Zeit gegen die vor einem halben Jahre vertretenen sozialdemokratischen Anschauungen gerichtet ist. Wir glauben also nach den jetzigen Erklärungen des Landespräsidiums sagen zu können, daß die Februaranträge der sozialdemokratischen Fraktion — abgesehen von den Personen — auf das strikteste abgelehnt werden. Das genügt uns.

Lippe-Land

Die Johanniskäfer fliegen

Wenn man jetzt um Johanni zu später Abendstunde an den Gärten vorübergeht, so genießt man zuweilen die schönsten „Glühwürmchen-Idylle". Gleich vom Himmel gefallenen Sternen fliegt's um die Eichen und Buchen, Rosen und Lilien. Das kleine Insekt mit dem braunen, länglichen Körperchen und weichen Flügeldecken leuchtet infolge einer phosphorartigen Masse, die sich am letzten Bauchringe befindet. Natürlich leuchtet das ungeflügelte Weibchen mehr als das geflügelte Männchen. Das weibliche Geschlecht liebt nun einmal das Strahlende, wenn dieses auch die böse Welt zu schwärzen liebt. Doch im Ernste, die kleinen, geflügelten Silbertropfen nehmen sich mit ihrem magischen Glanze sehr reizend aus; immerhin sind sie noch sehr effektlos gegenüber vielen herrlichen Leuchtkäfern in den Tropen.

Landesturnier Bad Meinberg

Die Nennungen für die großen Konkurrenzen am 28. und 29. Juni liegen nunmehr vor. Die stattliche Zahl von insgesamt 158 Bewerbungen stellt der zielbewußten Arbeit der Turnierleitung ein glänzendes Zeugnis aus und verspricht den Freunden des aufstrebenden Turnplatzes ein sportliches Spiel spannendster Art. Die stärkste Beschickung erzielte, wie zu erwarten war, das Hindenburg-Flachrennen mit 21 Anmeldungen. Es wird, wie das gleichfalls über die Flächen führende Rennen um den Preis der Windmühle, um das ein 18er Feld aufmarschiert, in zwei Abteilungen gelaufen werden müssen. Vollwertiges Material und höchste reiterliche Geschicklichkeit verlangt die Schwerste Jagdstilturrens, das Jagdspringen der Klasse M., hier bewerben sich um Sieg und Ehrenpreis vor allem die Garnisonen von Paderborn, Hannover, Neuhaus, Verden u. Münster. Die interessante Übersicht über die Beteiligung der einzelnen Plätze läßt eine Voraussage über den Verlauf der einzelnen Entscheidungen kaum zu. U. a. nehmen teil die Ställe 6. preuß. Art.-Regt. Hannover, Reiter-Regt. 15, Paderborn, 11. und 12. reitende Batterie Verden a. d. Aller, 4. Reiterabteilung Verden, Graf Metternich-Einsiedel, Graf Metternich-Wewelsburg, Debert-Schötmar, Halle-Vormont, Major Ottenbacher-Neuhaus, Oberst. Ziegler-Paderborn, Graf Kittberg-Verden, Freiherr v. Schalleren-Paderborn, Lt. v. Cölln-Verden, Reitergruppe Zietzsch Werl-Ulfe, Reit- und Fahrschule Detmold.

– **Landeskirchliche Personalia.** Der vom 1. Juli ab stellvertretende Vorsitzende des Konsistoriums, Landgerichtsdirektor Berghahn, ist als Vertreter der Lippischen Landeskirchenregierung in den Deutschen Evangelischen Kirchenbundesrat entsandt worden. Der Konsistorialrat Scheunemann ist mit der Leitung des Evangelischen Jugendamtes der Landeskirche beauftragt worden.

– **Domänenverpachtung.** Die am 1. Juli 1931 pachtfrei werdende Domäne Johannisthal in Größe von rd. 202 Hektar wird binnen Kurzem von neuem öffentlich verpachtet werden. Besichtigung des Gutes schon jetzt nach zuvoriger Anmeldung beim beteiligten Domänenpächter Döbke, der auf die Pachtung nicht wieder reflektiert, gestattet.

Detmold

– **Tonfilm auch in Detmold.** Im hiesigen Modernen Lichtspielhaus ist eine Tonfilm-Apparatur eingebaut, die am kommenden Freitag mit dem überall beifällig aufgenommenen Stück „Zwei Herzen im Dreivierteltakt" zum ersten Mal in Aktion tritt. Wegen der noch erforderlichen Umbauten wird das Kinotheater vom Dienstag bis Donnerstag in der nächsten Woche geschlossen. Vom Freitag ab wird dann eine Woche lang ständig ein Tonfilm laufen. Nebenher wird auch der stumme Film noch gezeigt, da verschiedene Filme noch vertraglich abgenommen werden müssen. Später sollen dann im Modernen Lichtspielhaus je nach der Entwicklung der Filmproduktion entweder nur Tonfilme oder Tonfilme und stumme Filme abwechselnd laufen. Für eine Stadt von der Größe Detmolds ist es jedenfalls ein beachtliches Ereignis, mit der modernsten Entwicklung der Filmindustrie Schritt zu halten.

– **Ein falsches Fünfmarkstück** wurde am Donnerstag abend zwei Herforder Geschäftsreisenden beinahe zum Verhängnis. Beim Lösen einer Eintrittskarte in der Werrebadeanstalt fiel an der Kasse das falsche Geldstück sofort auf. Der in der Badeanstalt anwesende Staatsanwalt veranlaßte einen Kriminalbeamten mit der Untersuchung des Falles. Auf Anfrage in Herford stellte sich heraus, daß die Besitzer dieses Geldstück mit einigen andern echten Geldstücken in Herford erhalten hatten, die Fälschung war ihnen aber nicht aufgefallen. Umsomehr erstaunlich ist daher der Adlerblick an der Kasse der Badeanstalt. Nach Feststellung des Sachverhalts verließen die beiden Reisenden Detmold mit sehr gemischten Gefühlen. Aber Ordnung muß ja sein!

– **Einer sonderbaren Manteigeschichte** ist die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. In einer Detmolder Gastwirtschaft ist vor längerer Zeit von einem Tischler-Fachschüler ein Mantel hängen gelassen, den eines schönen Tages der, wegen des Einbruchs im Goldwarengeschäft Plöger verhaftete Wolf mitnahm und ihn einem „Freunde" borgte. Dieser Freund aber brauchte dringend Geld und versetzte daher den gestohlenen und ihm geliehenen Mantel in einem Altwarengeschäft für eine Pfandgebühr von 3,50 Mark. Die Kriminalpolizei hat jetzt den Diebstahl aufgeklärt, so daß das Kleidungsstück dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden konnte. Wolf wird sich nun auch wegen dieser Sache zu verantworten haben. Was man mit dem ungetreuen Freunde machen soll, ist eine kriffliche juristische Angelegenheit.

– **Die Nationalsozialisten** veranstalteten gestern abend wieder eine Versammlung, diesmal im „Neuen Krug". Der Saal war nur zu einem Viertel besetzt, aber es hatte schon seinen Grund, warum man gerade hierhin ging. Es sollte ein Gegenstück zur Löbe-Versammlung werden. Demokratie oder Diktatur war auch hier das Thema, dessen reaktionäre Ausschöpfung natürlich auf die Diktatur nach dem bekannten nationalsozialistischen Programm hinzielte. Schriftsetzer Berg-Herford setzte sich mit diesem Problem auseinander und fand natürlich bei den Seinen viel Beifall.

– **Verlobung.** Fräulein Dora Deppe, Tochter des Kaufmanns Deppe, Detmold, Hornsche Straße 5, und Herr Wilhelm Hesse, Sohn des Bäckermeisters Hesse, Detmold, Hornsche Straße 5, haben sich verlobt.

– **Verlobung.** Fräulein Hedwig Hesse, Tochter des Bäckermeisters Hesse, Detmold, Hornsche Straße 5, und Herr Wilhelm Deppe, Sohn des Kaufmanns Deppe, Detmold, Hornsche Straße 5, haben sich verlobt.

– **Bruno Fricke will heiraten.** Der frühere Führer der Lippischen Nationalsozialisten Bruno Fricke, der sich jetzt in Danzig aufhält, ist scheinbar des Alleinseins müde. Er gedenkt sich in Kürze zu verehelichen. Auf dem allen Heiratskandidaten wohlbekannten Brett im Rathausflur steht nämlich schwarz auf weiß zu lesen: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Journalist Adolf Georg Otto Bruno Fricke, Danzig, Hundegasse 52, Sohn des Bankiers Adolf Fricke, Berlin-Halensee, und die ledige Anna Käthe Helene Schade, Tochter des Gutsbesitzers Alexander Schade und dessen Ehefrau Helene, geb. du Bosque, beide wohnhaft in Villarica in Paraguay, die Ehe eingehen wollen. — du Bosque, das klingt ja gerade nicht treu-teutsch. Aber auf dem Standesamt soll ja die Politik aufhören. Also, denn man tau!

– **Baden an verbotener Stelle.** In letzter Zeit wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß sich Männlein und Weiblein in den Viehweiden von Johannettental mit Wasser- und Sonnenbädern vergnügen und nebenbei das Badeleben am freien Strand durch großzügig angelegte Kesseltreiben auf dort weidende Rinderherden abwechslungsreicher zu gestalten suchen. Versteht sich, daß man dabei auch trächtige Rinder hetzt und sie dadurch zum Verkalben zwingt. Das darf natürlich nicht sein. Da aber auch dem Bächter durch Zertreten der Grasflächen usw. beträchtlicher Schaden erwächst, wird die Polizei in Zukunft jeden, den sie dort beim Baden erwischt, mit einer entsprechenden Strafe bedenken. Es kann daher jedem Badebedürftigen nur empfohlen werden, für die Folge die Werrebadeanstalt aufzusuchen, wenn er sich vor Strafe schützen will.

– **Das Taxi kommt.** Die bereits für den 1. Mai angekündigte Verordnung für das Kraftdroschkenwesen innerhalb der Stadt Detmold, die für Fahrten einen genauen Taxenpreis vorschreibt, soll nunmehr am 1. Juli in Kraft treten. Der anfangs vorgesehene Termin konnte nicht eingehalten werden, da die benötigten Taxameter angeblich nicht rechtzeitig beschafft werden konnten. Mit dem Inkrafttreten der neuen Verordnung dürften die bisweilen über die Höhe des Fahrpreises aufgetretenen Differenzen endgültig beseitigt sein.

– **Ärztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Schafft, Bismarckstraße 5, Fernspr. 2257. Dr. Siemann, Freiligrathstraße 10, Fernsprecher 2259.

– **Silberne Hochzeit** feiern am Sonntag die Eheleute Schuhmachermeister Wilh. Herbig und Frau, Hornsche Straße 5. Herzlichen Glückwunsch!

– **Landestheater.** Sonntag, 22. Juni, 10.45—22 Uhr, Wiederholung des launigen, humorvorsprühenden neuen Lustspiel-Schlagers „Vater sein dagegen sehr", von Carpenter. Am Mittwoch, mit herzlichem Beifall ausgezeichnet und vielmals durch schallende Lachsalven unterbrochen, das liebenswürdige, teils ans Schwankhafte grenzende Lustspiel ist auch hier ein Lacherfolg ganz großen Formates geworden.

Bad Salzuflen

– **Sturz von der Leiter.** Am Donnerstagnachmittag wollte der Arbeiter W. von hier am Seppmannschen Hause in der Schiesthofstraße den Weinstock beschneiden und hatte zu diesem Zwecke eine schon ziemlich alte und morsche Leiter bestiegen. Diese brach, als er auf einer der obersten Sprossen stand, plötzlich auseinander und der auf ihr stehende Mann stürzte aus ziemlicher Höhe hinab auf das Pflaster. Zeugen des Vorfalls eilten sofort herbei und halfen, den Verunglückten in ein schnell zur Verfügung gestelltes Auto schaffen, das ihn zunächst nach seiner Wohnung transportierte. Anscheinend waren die erlittenen Verletzungen nicht so schwer, daß eine ernstere Lebensgefahr besteht, und es ist zu hoffen, daß der Bemitleidenswerte noch einmal glimpflich davonkommen wird. Immerhin lehrt der Fall, daß man altersschwache Leitern nicht besteigen, sondern lieber Brennholz daraus machen soll.

– **Eine Stadtverordnetenversammlung** soll am kommenden Dienstag stattfinden. Die Tagesordnung ist aus der heutigen Anzeige zu ersehen.

– **Fronleichnamsprozession.** Am Donnerstagvormittag fand, wie auch in den Vorjahren, aus Anlaß des Fronleichnamsfestes eine feierliche Prozession unserer katholischen Gemeinde durch die für diesen Zweck freigegebenen, mit Grün, Girlanden und Fahnen geschmückten Straßen der Stadt statt. Die Beteiligung war eine ziemlich große und der Zug, der von Schulkindern eröffnet wurde, von ansehnlicher Länge. Mit Musik und Gesang ging es von der Hauptkirche durch die Graben-, Allee- und Bahnhofstraße nach der Neustadt und von dort zum Ausgangspunkt zurück. Viel Aufsehen erregte und eine kleine Verkehrsstockung in der Alleestraße, sonst aber vollzog sich alles in musterhafter Ordnung, und der große Festtag im Leben der katholischen Gemeinde verlief ohne jede lästige Störung.

– **Vom Bade.** Das Programm der kommenden Woche zeigt eine auf der Höhe eines Weltbades stehende Fülle und Qualität der künstlerischen Darbietungen. Kurz genannt seien die regelmäßigen wöchentlichen Veranstaltungen, wie die beiden beliebten Mittwochs-Militärkonzerte — abends springt der Leuchtbrunnen — und die Freitags stattfindende, diesmal „Swanalole" Tanzunterhaltung im großen Kursaale. Dann aber folgen drei Ereignisse für den Musikfreund: das Sonntag-Nachmittag-Konzert der Kurkapelle wird durch Chorvorträge der Singakademie Hannover, unter Leitung von Musikdirektor Hans Sieber, verschönt. Dieser rühmlichst bekannte Chor hat zuletzt auf dem Sängerfest in Kassel einen großen Erfolg davongetragen, wie zahlreiche Pressestimmen beweisen, u. a.: „Ein wunderbar disziplinierter Chor, der der geistigen und feinsinnigen Auffassung seines Führers Generiert folgte." (Keine Preiserhöhung.) Am Montag wird im Theatersaale ein ganz großer Sänger mit dem südlichen Glanz seiner Stimme die Zuhörer in seinen Bann zwingen. Umberto Urbano, der in aller Welt gefeierte Bariton der Mailänder Scala. Ein nicht so bald wiederkehrendes Ereignis. Es sei geraten, sich Plätze an der Theaterkasse rechtzeitig zu sichern. (Tel. 363.) Dem am Freitag stattfindenden zweiten Sinfoniekonzert der Kurkapelle darf man mit gewanntem Interesse entgegensehen, denn Musikdirektor Schlemm als Dirigent wie auch der Pianist Hans Martin Theopold-Berlin (ein gebürtiger Detmolder) haben sich schwere Aufgaben gestellt. Monumentalwerke der Musikliteratur. — Nun zum Kurtheater: Am Dienstag wird die reizende Operette „Wiener Blut" aufgeführt. Am Donnerstag geht das Schauspiel „Katharina Knie" von Karl Zuckmayer über die Bretter. Ein packendes Stück, in dem der bekannte rheinhessische Dichter Karl Zuckmayer menschlich-packende Einblicke in das oft so unrecht verachtete Dasein wandernder Artisten gibt. Endlich wird am Sonnabend, dem 28. Juni, das sensationelle Kriminalstück „Einbruch" zum ersten Male in dieser Saison aufgeführt. Es sei noch auf die Mittwoch-, Sonnabends- und Sonntags stattfindenden Tanzunterhaltungen im kleinen Kurhaussaal und den täglichen Tanztee im Stadt. Hotel Fürstenhof hingewiesen.

– **Theatersaal.** Wir möchten nochmals auf die Freitag, den 20. Juni, stattfindende letzte Aufführung der Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz aufmerksam machen. Die erste Aufführung hat, wie man sich erinnern wird, einen ganz seltenen Beifall sowohl der Zuschauer als auch der Kritik gefunden. Der wohltätige Zweck (zu Gunsten der Säuglingsfürsorge) verbindet sich mit einem wirklichen Genuß an den lieblichen Darbietungen.

– **Frequenz der Bäder.** Baden-Baden: 1. Januar bis 15. Juni 38 370 Kurgäste, 5876 Ausländer. — Driburg: 15. Februar bis 6. Juni 2250 Kurgäste, 2 Ausländer. — Essen: 1. Januar bis 10. Juni 978 Kurgäste, 186 Ausländer, 9211 Passanten. — Emd: 1. April bis 18. Juni 2946 Kurgäste, 202 Ausländer, 6422 Passanten. — Harzburg: 15. Mai bis 12. Juni 3240 Kurgäste, 142 Ausländer, 4086 Passanten. — Kissingen: 1. Januar bis 12. Juni 10 908 Kurgäste, 590 Ausländer, 3962 Passanten. — Lippspringe: Bis 14. Juni 3773 Kurgäste. — Meinberg: 15. April bis 14. Juni 1006 Kurgäste, 6 Ausländer, 208 Passanten. — Nauheim: Bis 12. Juni 11 767 Kurgäste, 2168 Ausländer, 2904 Passanten; anwesend am 12. Juni 5166 Kurgäste. — Oeynhausen: 1. Januar bis 13. Juni 7674 Kurgäste, 117 Ausländer, 4540 Passanten. — Pyrmont: Bis 12. Juni 7237 Kurgäste, 8086 Passanten. — Rothenfelde: 1. Januar bis 16. Juni 3449 Kurgäste, 12 Ausländer. — Salzuflen: 1. Januar bis 14. Juni 10 119 Kurgäste. — Wiesbaden: 1. Januar bis 13. Juni 56 702 Kurgäste und Passanten, 11 816 Ausländer. — Wildungen: Bis 5. Juni 6890 Kurgäste, 392 Ausländer.

– **Kurtheater.** Heute, 20—22.15 Uhr, das Lustspiel-Meisterwerk „Arm wie eine Kirchenmaus", von Fodor, mit Gerta Behrendt in der Hauptrolle, das reizendste, schlagfertigste Lustspiel seit Jahren, das einen geradezu sensationell zu nennenden Erfolg hatte, denn die Geschichte vom armen Mädel, das sich teils durch kecks Draufgängertum, teils durch süße Unschuld einen prächtigen Mann erobert, hat immer ihre Wirkung beim Publikum.

– **Reformierte Gemeinde.** Am Sonntag machen wir im Kindergottesdienst einen Ausflug ins Freie. Auch die Eltern und Angehörigen der Kinder sind dazu freundlichst eingeladen. Die Kinder versammeln sich bis um ½9 Uhr in der Kirche. Getränk wird im Freien gereicht. Zubrot wolle jeder mitbringen. Jedes bezahlen ein Trinkgeld. Nur Deckung der Unkosten für das Getränk erbitten wir von jedem Kind den geringen Betrag von 10 Pf. Der Abmarsch ist um ½10 Uhr, die Heimkehr um 7 Uhr.

Lage

– **Die städtische Badeanstalt** in der Armenwiese erfreut sich in diesem Jahre eines sehr regen Zuspruchs. Trotz der vielen außerhalb der Badeanstalt Badenden ist die Besucherzahl gegen das Vorjahr gestiegen. Die Wassertiefe wurde reguliert, eine Anzahl weiterer Zellen ist aufgestellt, so daß die Badeanstalt trotz der an sich unzulänglichen Verhältnisse zu den besten Badeplätzen der Stadt gehört. Besonders ist dies hinsichtlich der Beschaffenheit des Wassers der Fall. Neuerdings ist auch am Dienstag und Freitag das Familienbad eingeführt, womit allseitigen Wünschen Rechnung getragen wurde. Das getrennte Baden für Damen und Herren beschränkt sich daher nur noch auf Montag und Donnerstag. — Leider hat sich die neue Badeanstalt in diesem Jahre nicht verwirklichen lassen. Die Besucherzahlen der jetzigen Badeanstalt geben aber Veranlassung, die Sache im nächsten Jahre möglichst zur Ausführung zu bringen.

Oerlinghausen

– **Im Zeichen des Schützenfestes.** Man merkt, daß die Schützenfesttage näher kommen. Die Stadtverwaltung läßt nämlich schon den unteren Teil des Mühlenweges, der zum Schützenplatz führt, ausbessern. Am übernächsten Sonntag nehmen die Festlichkeiten mit der Vorfeier ihren Anfang.

Horn

– **Haus Gierken wird versteigert.** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am Montag, 7. Juli, vormittags 9½ Uhr, der auf den Namen des Geh. Regierungs- und Baurats Walter Kellner eingetragene Grundbesitz (das Gut Haus Gierken) in seiner Gesamtgröße von 81,8063 ha nebst den darauf stehenden Gebäuden beim hiesigen Amtsgericht versteigert werden.

Alte Hansestadt Lemgo

– **Das Schützenfest,** von dem uns nur noch zehn Tage trennen, wird auch in diesem Jahre eine allgemeine Beteiligung finden. Die Zusammenkünfte der einzelnen Kompanien, mit denen bereits in der vorigen Woche begonnen wurde, sind durchweg sehr gut besucht gewesen und haben alle einen recht fröhlichen Verlauf genommen. Die letzten Vorbereitungen zum Fest werden in den zuständigen Kommissionen getroffen. Sie sind fleißig an der Arbeit und werden dafür Sorge tragen, daß das Schützenfest wieder im alten Lemgoer Geist gefeiert werden kann.

Blomberg

– **Immer wieder das zu schnelle Fahren.** Den stark abfallenden Berg nach Wilbasen zu raste ein Motorradfahrer mit Beiwagen hinunter. Passanten sahen das Unheil schon drohen, und richtig, an der Kurve in der Nähe des Teiches verlor der Fahrer die Gewalt über die Maschine und raste über den Schotterunterbau der Straßenbahn hinweg, wo ihm die Schienen Halt geboten. Hierbei schlug die Maschine mit dem Beiwagen um, wobei dieser eingedrückt wurde. Zum Glück befand sich niemand im Beiwagen. Der Motorradfahrer erlitt einen Armbruch sowie erhebliche Verletzungen im Gesicht. Ein vorüberfahrendes Auto nahm sich des Verletzten an.

– **Ein Kuriosum.** Bei der Katzenfamilie eines hiesigen Einwohners gab es ein freudiges Ereignis, das infolge seiner Eigenart nicht unerwähnt bleiben darf. Von fünf jungen Katzen waren drei zusammengewachsen und boten durch ihre verschiedenen Bein- und Kopfstellungen ein sonderbares Bild. Eine Seltenheit war es gewiß, eine junge Katze zu sehen, die zwei Köpfe besaß, nicht etwa nebeneinandergewachsen, sondern ein Kopf war normal und der andere befand sich mitten auf dem Rücken, mit der Front nach hinten. Die Katzen hat man sofort getötet.

Soeben erschienen:

Mussolini

Mein Kriegstagebuch

224 Seiten - 8 Bilder

Ganzleinen RM. 6.50

Vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg.

Annahme von Anzeigen für d. Lipp. Landes-Zeitung ◆ Alle Drucksachen für Industrie, Behörden u. Private

H. Kehlus, Detmold

Woldemarstr. 16 - Tel. 2407

Sahneliste Erledigung aller Aufträge ◆ Kostenanschläge und Muster bereitwilligst

Patent-Ingenieur

Ernst Haigis (994

beeid. Sachverständiger für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld

Bielefeld, Herforder Str. 16, Telef. Hauptpostamt

Patentbüro Köchling

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche trotz durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. Auch den besten Ärzte Deutschlands war mein armer Körper ein Spottobjekt, natürlich nur in dem Gedanken, eine Kasse zu verdienen; aber so kam ich nicht weiter. Nach [illegible] Tagen [illegible] mir nicht mehr. Nach [illegible] und Qual [illegible] ich [illegible] Dr. [illegible] Ich [illegible] Tagen [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

Mäßig warm und Gewitterneigung

Wetteraussichten für den 21. und 22. Juni.

Mäßige Winde, aptischen West und Süd schwankend. Vorwiegend wolkig. Regenschauer, nachmittags Neigung zu örtlichen Gewittern. Im Südwestgebiet stärkere Regenfälle, mäßig warm.

*

Wetterübersicht vom 20. Juni 1930.

Vom nordosteuropäischen Hoch ist über Skandinavien eine schwache Hochdruckrinne geblieben, die die Reste des hohen Druckes über dem Nordmeer und dem nach Rußland abgewanderten Hochkern verbindet. Die flache Rinne tiefen Druckes, die sich vor einigen Tagen über Westeuropa gebildet hatte, ist ostwärts so weit vorgedrungen, daß die Tiefe ungefähr die Achse der Rinne bildet. Auf der Ostseite herrscht noch die südliche Strömung mit wolkenlosem bis heiterem Wetter, auf der Westseite steht starke Bewölkung ostwärts. Die Niederschläge im Bereich des tiefen Druckes nehmen keinen größeren Umfang an, sind aber teilweise mit Gewittern verbunden. Eine stärkere Wirkung wird dieses Druckgebilde über Mitteleuropa nicht mehr hervorrufen. Nach seinem Durchzug stellt sich eine schwache Hochdruckwetterlage wieder her, die allerdings noch durch neue Randstörungen der Islandwirbel beeinträchtigt wird. Das Wetter wird daher etwas wechselvoller, meist jedoch trocken sein.

— **Vom Arbeitsmarkt.** Die erwartete Entspannung des Arbeitsmarktes ist nicht eingetreten. Immerhin sind im hiesigen Bezirk noch 468 Arbeitsuchende vorhanden, von diesen beziehen 288 Unterstützung. Eine Zahl, die im Gegensatz zum vergangenen Jahr um dieselbe Zeit ungeheuer hoch erscheint. Die Landwirtschaft kann prompt mit Arbeitskräften versehen werden. Der Arbeitsmarkt im Baufach ist stark schwankend; weiterhin ist die Tabakindustrie nur leidlich beschäftigt. Die hiesige Stuhl- und Möbelindustrie hat zwar noch zu tun, jedoch können nur die augenblicklichen Auslandsaufträge nach Holland und England zu sehr gedrückten Preisen der hiesigen Bevölkerung Beschäftigung geben. Wie wir hören, scheint eine vorübergehende Entlassung eines gewissen Teiles der Belegschaft unvermeidlich zu sein.

Amt Detmold

Berlebeck, 20. Juni. Zusammenstoß. Gestern abend gegen 7¾ Uhr ereignete sich hier ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer fuhr einem Auto in dem Augenblick in die Flanke, als dieses in eine Seitenstraße einbiegen wollte. Dabei wurde der Motorradfahrer leicht verletzt. Wie es heißt, soll der Kraftwagenführer ordnungsmäßig seine Fahrtrichtung angezeigt haben.

Heiligenkirchen, 20. Juni. Kirchliches. Am Sonntag wird auch hier ein Gottesdienst zum Gedächtnis an die Uebergabe des Augsburgischen Bekenntnisses gehalten. Die Feier beginnt um ½10 (9.30) Uhr.

Bad Meinberg, 20. Juni. Ein treuer Kurgast ist Herr Timmering, Pension Fr. Schulz. Pünktlich nach den Pfingstfeiertagen tritt er seine Reise zur alten Heilstätte an. Diesmal fährt sich seine Wiederkehr zum 25. Male. Wir wünschen dem Jubilar auch heuer einen vollen Kurerfolg.

Augustdorf, 20. Juni. Die Ernteaussichten müssen hier im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Allerdings haben Roggen, Kartoffeln und Gemüse unter der Trockenheit sehr gelitten. Die letzten erholten sich jedoch nach dem Gewitterregen gut. In diesem Jahre macht sich schon wieder Wassermangel bemerkbar. Mehrere Brunnen sind bereits versiegt.

Jggenhausen, 20. Juni. Wassermangel. Schon jetzt fällt beim Wasserlauf der niedrige Wasserstand auf. Am empfindlichsten macht sich das in dem Mühlenbetriebe und Sägewerk der Jggenhauser Mühle bemerkbar. Die vorhandene Wassermenge genügt nicht mehr, die 3 Turbinen den ganzen Tag über zur Arbeitsleistung anzutreiben. Wenn die Dürre weiter anhält, wird die im vorigen Sommer in Betrieb genommene alte Lokomobile auch in diesem Sommer zeigen müssen, zu welchen Leistungen sie fähig ist.

Bottenhausen, 18. Juni. Vieh- und Krammarkt. Laut Schreiben der Regierung ist der Gemeinde Bottenhausen gestattet, den diesjährigen Vieh- und Krammarkt am 8. Oktober abzuhalten.

Amt Schötmar

Sylbach, 20. Juni. Versammlung der Turngemeinde. Am Sonnabend fand im Vereinslokal Gasthof „Zum Löwen" eine gut besuchte Versammlung statt. Turnbr. Wilh. Diekmann gab zunächst einen kurzen Bericht von dem diesjährigen Bezirksturnfest in Retzen. Dann wurde der Himmelfahrts-Wanderung gedacht. Zur Teilnahme an dem vom 1. bis 3. August stattfindenden Kreisfest des Kreises Westfalen-Lippe in Hamm haben sich bisher nur einige Turnbrüder gemeldet. Sollten sich diesen noch welche anschließen, so muß die Anmeldung bis spätestens Mittwoch nächster Woche bei Turnbr. Diekmann erfolgen. Die hiesigen Teilnehmer wollen sich anschließend an der Turnfahrt nach der Möhnetalsperre beteiligen. — Aus dem Bericht des Spielwarts ergab sich, daß augenblicklich ein reger Spielbetrieb herrscht. — An Stelle des 2. Spielwarts wurde sodann Heinr. Marburger von der Versammlung einstimmig gewählt. — Die jetzt erfolgte Besprechung des Konzerts nahm längere Zeit in Anspruch. Als Tag des Konzerts wurde der 9. Juli in Aussicht genommen.

Papenhausen, 20. Juni. Wegebesserung. Die zum Strange hinausführende, zum Amte Schötmar gehörende Straße befindet sich seit längerer Zeit in schlechtestem Zustande. Ein Schlagloch reiht sich an das andere und bei dieser Trockenheit wird die Straßendecke mehr und mehr ausgefahren. Man ist jetzt dabei, die zur Wegebesserung angefahrenen Steine zu zerkleinern. Es wäre ratsam, bis zur Fertigstellung an der Straße Warnungsschilder anzubringen.

Greste, 20. Juni. Gemeindesitzung. In der letzten Sitzung des Gemeindeparlaments wurde die Jahresrechnung 1929/30 abgenommen und dem Vorsteher einstimmig Entlastung erteilt. Die Gemeinderechnung schließt auf der Ausgabenseite mit 3867,98 Mark, dem gegenüber steht eine Einnahme von 3623,73 Mark. Obwohl im vergangenen Jahre für Wegebau größere Ausgaben notwendig waren, hat die Gemeindekasse also nur ein Minus von 244,25 Mark aufzuweisen. — Sodann wurde hervorgehoben, daß es an Zugangswegen zu den von der Gemeinde verpachteten Ländereien fehlte. Ein Erreichen mancher Felder ist nur durch Betreten fremder Ländereien möglich. Um die schon dadurch entstandenen Unliebsamkeiten aus der Welt zu schaffen, wurde von der Gemeindevertretung beschlossen, hier alsbald Wandel zu schaffen.

Amt Brake

Waterloo, 20. Juni. Gute Apfelernte? Wer die Landstraße Hohenhausen—Lemgo begeht, wird beobachten können, daß die Apfelbäume gut angesetzt haben. Die Aussichten für die Apfelernte sind demnach recht günstige. Möglich allerdings ist, daß bei anhaltender Trockenheit noch viele Früchte vorzeitig abfallen werden, so daß die Ernte nicht so ausfällt, wie es jetzt den Anschein hat.

Kirchheide, 20. Juni. Verkehrsverein. Kürzlich wurde berichtet, daß man auch hier nach dem Vorbild verschiedener Ortschaften im lippischen Norden zur Gründung eines Verkehrsvereins schreiten wolle. Bis jetzt hört und sieht man aber noch nichts davon. Es läge durchaus im Interesse unserer Ortschaft, wenn ein solcher Verein alsbald ins Leben gerufen würde. In den letzten Jahren haben sich mehrere Haushalte für Sommerfrischler eingerichtet und eine ganze Anzahl Fremder suchten und fanden seitdem in unserer landschaftlich schönen, an Wald reichen Gegend Ruhe und Erholung. Für alle am Fremdenverkehr interessierten Personen würde es vorteilhaft sein, wenn sie sich zu einem Verein zusammenschließen würden. Hier könnten alle den Fremdenverkehr angehenden Fragen gemeinsam erörtert werden, z. B. Fremdenwerbung aber was sonst noch für einen angenehmeren Aufenthalt der Sommergäste getan werden könnte, Ausarbeitung eines Prospektes usw.

Kirchheide, 20. Juni. Ein neuer Sportplatz. Daß sich hier nicht wie in den meisten Dörfern ein Sportverein entwickeln konnte, ist auf das Fehlen eines Sportplatzes zurückzuführen. Zwar wurde seiner Zeit von der Gemeinde ein Sportplatz im Bredaerbruch hergerichtet. Dieser Platz konnte aber wegen seiner entfernten Lage für einen Sportverein in Kirchheide kaum in Frage kommen. Deshalb schlossen sich die Sportbegeisterten vielfach den bestehenden Vereinen der Nachbardörfer an. Jetzt ist der Traum aller Sportler plötzlich in Erfüllung gegangen: Kirchheide erhält einen Sportplatz. Die in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen der drei politischen Gemeinden Matorf, Brüntorf und Meistorf und der Schulgemeinde Kirchheide sind zum günstigen Abschluß gelangt. Gemeinsam wurde von den vier Körperschaften von Herrn Landwirt Kordhanke, Brüntorf, eine vier Scheffelsaat große Landfläche gepachtet, die zum Sportplatz hergerichtet wird.

Hohenhausen, 20. Juni. Straßensperrung. Die Amtsstraße Hohenhausen—Sefsen ist wegen Umbauarbeiten gesperrt. Der Gesamtverkehr wird über Bavenhausen—Brosen umgeleitet.

Brüntorf, 20. Juni. Ein Neubau wird hier nach einigen Jahren von den Gebr. Ernst und Fritz Bröcker errichtet. Am Ende voriger Woche verkündete das traditionelle „Hille-Bille", daß der Bau bereits im Rohbau fertiggestellt wurde. Anschließend wurde die Haushebung von den Bauherren und den am Hausbau beteiligten Bauhandwerkern gebührend gefeiert. Der Neubau ist für zwei Familienwohnungen eingerichtet.

Humfeld, 20. Juni. Felddiebstahl. In der letzten Zeit konnte man wiederholt die Wahrnehmung machen, daß die Felddiebstähle wieder einsetzen. Den Fußspuren nach muß es sich um große Burschen handeln, die es zurzeit besonders auf Erdbeeren abgesehen haben. Es werden aber auch Zwiebeln und Gurken gestohlen. Man kann nur hoffen, daß den nächtlichen Helden ihr Handwerk bald gelegt wird. Vielleicht würde es sich empfehlen, wenn die Gartenbesitzer gemeinsam eine Wache ausstellen würden.

Bösingfeld, 19. Juni. In dem in Nr. 141 veröffentlichten Bericht „Haushaltsplan 1930" muß es heißen: Der eigentliche Haushaltsplan umfaßt 10 Titel, die in Bedarf und Deckungsmittel gleichlauten, und balanciert mit 53 361 Mk., wovon 24 000 Mk. durchlaufende Posten sind.

Amt Blomberg

Amt Blomberg, 20. Juni. Wie aus dem Inseratenteil der Landeszeitung ersichtlich, veranstaltet die Kraftverkehrs-A.-G. „Wittekind" auch in diesem Jahr wieder ihre Auto-Omnibus-Rundfahrten. Uns interessieren hauptsächlich die ab 1. Juli am Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche vorgesehenen Rundfahrten nach dem schönen Bad Pyrmont. Die Touren werden auch wohl wieder über Meinberg und manches schöne Dorf unserer lippischen Heimat führen. Wir im Amt Blomberg hätten ein Interesse daran, wenn unsere Ortschaften, wie z. B. Cappel, Großenmarpe und Istrup, berührt würden. In Istrup herrscht seit einigen Jahren ein sehr lebhafter Fremdenverkehr, und man ist im Verkehrsverein eifrig bemüht, den Zuzug von Sommergästen usw. zu steigern. Selbst die Stadt Blomberg hätte als Fremdenstadt mit nur dürftiger Bahnverbindung durch die Führung einer Autolinie im Zuge der Schiederstraße Nutzen. Es soll hier nicht dem Bad Pyrmont das Wort geredet werden, aber viele Bewohner der genannten Ortschaften besuchten gern einmal in der Saison dieses Bad, wenn die Fahrgelegenheit vorhanden wäre. Die Benutzung des Postautos Lemgo—Blombera hat in diesem Falle keinen Zweck, und ist nach Ankunft in Blomberg mittags der Zug nach Schieder—Pyrmont bereits abgefahren. Vielleicht erreichen diese Zeilen die Einlegung der Strecke, was sicherlich dankbar begrüßt werden dürfte.

Glashütte b. Schieder, 20. Juni. Wer aus dem Treiben der Großstadt nach dem herrlich gelegenen Dörfchen und der Sommerfrische Glashütte austritt, dessen Ebene von der Emmer durchflossen wird, der wird es immer wieder beglückt und dankbar empfinden daß auch das Lipperländchen neben so zahlreichen anderen gepriesenen Stätten noch ein Fleckchen Erde besitzt, in der sattsam Sonnenlicht den Erholungssuchenden mit Behagen und Zufriedenheit schmeichelnd entgegnet. Das Dörfchen selbst, vom Hochwald umgeben und in Berge gebettet, trägt echt landschaftlichen Charakter. Von hoher Bergeskuppe im Hintergrund rechts grüßen die Ruinen der saagenumwobenen Gerlingsburg Vom Berggipfel selbst genießt man eine herrliche Fernsicht, die jedem Besucher, der sich der Mühe unterzieht, den Berg zu besteigen, reichlich für die geopferte Mühe lohnt Vom steilen Südabhang erblickt man den Köterberg, auch „der Brocken der Weserberge" genannt, mit seinem neuerrichteten Unterkunftshaus, davor im Tale das Dorf Elbrinxen mit der uralten Linde auf dem Friedhofe Von der Süd-Ostseite: das Ottensteiner Plateau mit Großenberg und Baarien, dahinter die Spitzen des Vogelers und Gils. Weiter rechts Bahlbruch, hinter diesem der Burzberg bei Bewern. Nach Osten im Emmertale die alte Stadt Lügde mit der berühmten Kilianskirche und das Weltbad Pyrmont. Eine wunderschöne Fernsicht hat man auch, wenn man durch das Hauptor hinaustritt an den Nordabhang des Berges; dort liegen die Dörfer Eschenbruch, Hiddensen, Dörenberg, Sternberg, Graben und Hagen in unserem Gesichtskreis. Im Hintergrund schließt die Weserkerakette das Ganze ein. Auf dem Gipfel berühren sich Preußen, Lippe, Hannover und das frühere Waldeck, heute zu Preußen gehörend. Der Grenzstein von 1713, der sich noch heute am Hauptor befindet, zeigt auf der Vorderseite das Waldecker Wappen, und auf der Rückseite die lippische Rose. Gute Waldwege ermöglichen einen bequemen Aufstieg. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Luftkurort Schieder mit dem herrlichen Schloßpark und der nach den modernsten Gesichtspunkten angelegten Badeanstalt. Für Gäste ist der Zugang des Kurparkes frei, so sie Kuren dort ohne besondere Berechtigung eine Trinkkur mitmachen, da im Schloßgarten das aus der nahen Helmequelle am Nessenberg genommene Wasser sich vorzüglich für Trinkkuren eignet und dort im Gartenhäuschen zum Ausschank kommt. Ebenfalls steht den Gästen von Glashütte die Benutzung der Liegewiese im Parke frei. Das weltbekannte Bad Pyrmont liegt nur 10 Kilometer von hier entfernt und ist auf Spaziergängen sowie mit der Eisenbahn oder Autos bequem zu erreichen. Glashütte hat Eisenbahnstation Schieder, Bahnstrecke Hannover—Altenbeken, und Privatautos stehen allen Gästen der Sommerfrische Glashütte immer zur Verfügung.

Aus den Nachbargebieten

Liebestragödie in Minden.

Minden, 20. Juni. In der vergangenen Nacht warf sich ein Liebespaar zwischen Porta und Minden vor den D-Zug 5, der um 2,10 Uhr in Minden eintrifft. Beide wurden entsetzlich verstümmelt und waren sofort tot. Es handelt sich um den 22jährigen Chauffeur Karl Böschemeyer aus Düten und die 19jährige Lina Lohmeyer aus Minden. Man nimmt an, daß das Paar zweimal überfahren worden ist, da kurz nach dem D-Zug 5 der holländische D-Zug das gleiche Gleis passiert. Was die jungen Menschen, die überall als liebenswürdig bekannt waren, zu dem entsetzlichen Entschluß veranlaßt hat, liegt noch im tiefsten Dunkel. Beide waren am gestrigen Tage noch auf einem Spaziergange gesehen worden. Das Motiv zur Tat ist noch unbekannt.

Ein 20facher Brandstifter verhaftet

Kassel, 20. Juni. Die Kriminalpolizei hat nach langen Bemühungen endlich den Brandstifter fassen können, der die vielen Häuserbrände, die in der letzten Zeit vorgekommen sind, verursacht hat. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Hausburschen Ludwig P. aus Kassel. Die Kriminalpolizei kam ihm bei den Ermittlungen nach der Ursache des gestern früh gegen 9 Uhr im Hause Wolfschlucht ausgebrochenen Kellerbrandes auf die Spur. P. hat das vorsätzliche Feueranlegen in sämtlichen Fällen — etwa 20 — zugegeben. Er wird heute früh dem Richter vorgeführt.

Bielefeld, 19. Juni. Zum Verkauf der Görickewerke. Vor dem Bielefelder Amtsgericht fand gestern morgen in der Zwangsversteigerung der Grundstücke der Görickewerke der Zuschlagstermin statt. Meistbietende im Zwangsversteigerungstermin am 11. Juni war bekanntlich die Deutsche Kreditsicherungs-A.-G. in Berlin mit einem Gesamtgebot von 824 000 RM. geblieben. Mittlerweile hat sich nun das Interessenkonsortium, das den Weiterbetrieb der Firma übernehmen will, zur „Immobilien-Verwertungsgesellschaft" zusammengeschlossen. Auf Antrag der Deutschen Kreditsicherungs-A.-G. erhielt diese Gesellschaft für das Fabrikgrundstück an der Paulusstraße den Zuschlag, während die übrigen Grundstücke am Werkering an der Paulus- und an der Heinrichstraße von der Kreditsicherungsanstalt selbst übernommen werden. Die Inbetriebnahme der Görickewerke wird wahrscheinlich bereits am 1. Juli erfolgen. Zwar kann man zunächst nur mit einer geringen Belegschaft rechnen, die man jedoch bald recht wesentlich erhöhen zu können hofft. Das letzte Besitztum der Görickewerke, das Wohnhaus Obernstraße 48, soll am 2. Juli zur Versteigerung kommen.

Lübbecke, 20. Juni. Hauseinsturz. Gestern abend gegen 9 Uhr bekamen die Anwohner der Papendiekstraße und Weinstraße einen nicht kleinen Schrecken. Mit donnerndem Getöse und eine unheimliche Staubwolke hinterlassend, stürzte der Dachstuhl der Scheune des Hotels Schlüter ein. Die Scheune, die vom Hotel als Garage benutzt wird, beherbergte zum Glück keine Wagen. Auch kamen keine Menschen zu Schaden, so daß man von einem wahren Glück im Unglück reden kann. Die Ursache des Einsturzes dürfte wahrscheinlich auf Altersschwäche zurückzuführen sein.

Porta, 20. Juni. Beim Baden in der Weser ertrunken. Beim Baden in der Weser in der Nähe der Kettenbrücke, ertrank der 28jährige Heinrich Buthe aus Neesen. Er versank unbemerkt in den Fluten und wurde erst einige Zeit später als Leiche treibend aufgefischt. Es wird angenommen, daß B. einen Herzschlag bekommen hat.

Minden, 20. Juni. Wie Adam seine Spionagepost befördern ließ. Die aufsehenerregenden Meldungen über die Verhaftung des Obermusikmeisters Adam erfahren jetzt dadurch eine Ergänzung, daß bekannt wird, daß sich Adam unter einer Deckadresse Spionagepost nach dem in der Nähe von Minden am Hang des Wiehengebirges gelegenen Dorf Bölhorst kommen ließ. Die Post soll dann Adam durch Mittelspersonen zugestellt worden sein. Es liegt also die Vermutung nahe, daß noch andere Leute in den Kreis der Untersuchung hineingezogen werden und auch viele Personen aus dem Freundeskreis des Obermusikmeisters von der Kriminalpolizei und der Spionageabwehr vernommen werden.

Münster, 20. Juni. 130 000 Gäste beim Zeppelintag. Nach einer amtlichen Meldung sind am Zeppelintag in Münster 130 000 Besucher gezählt worden. Dieser außerordentliche Verkehr entspricht etwa der Gesamteinwohnerzahl der Stadt.

Hannover, 19. Juni. Loges erhält die bronzene Plakette des Olympischen Kongresses. Der starke Eindruck, den die Vorführung der Hannoverschen Musterturnschule bei dem Olympischen Kongreß hinterlassen hat, ist noch in bester Erinnerung. Als besondere Auszeichnung hat der Olympische Kongreß dem Leiter der Hannoverschen Musterturnschule, Carl Loges, für die hervorragende Arbeit auf dem Gebiete der Frauengymnastik die große bronzene Plakette mit 5 Ringen des Olympischen Kongresses übersandt.

Göttingen, 20. Juni. Das Liebesdrama im Walde. — Die beiden Leichen identifiziert. Die Personalien der bei Hoffmannshof gefundenen beiden Leichen konnten nunmehr festgestellt werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Oberprimaner Kurt Kulisor aus Weende und die 33jährige Ehefrau Antonie Matousek, eine geborene Tschechin, deren Gatte in Bremen Musiker ist. Wie bereits gemeldet, sind beide durch Cyankali freiwillig in den Tod gegangen. Unglückliche Liebe soll das Motiv dieser Verzweiflungstat gewesen sein.

Leeden (Kreis Bersenbrück), 20. Juni. Sittlichkeitsverbrechen im Habichtswald. Zu dem Sittlichkeitsverbrechen und Mordversuch des Arbeiters Stanneseld an einem 9 Jahre alten Mädchen werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Täter hatte am Donnerstag, 12. d. Mts., im Habichtswald bei Hasbergen die neunjährige Liselotte B. aus Berlin, die er auf der Straße angesprochen und bis in den Wald verfolgt hatte, überfallen, ins Buschwerk geschleppt und dort vergewaltigt. Dann hatte er dem Kinde, dessen Kleider er zerrissen hatte, ein Taschentuch in den Mund gesteckt und so lange gewürgt, bis es besinnungslos war. In der Annahme, daß sein Opfer tot sei, hatte er es unter Moos und Erde versteckt. Inzwischen war die Kleine von ihren Verwandten vermißt worden, und es begann eine planmäßige Suche nach der Kleinen, von der man annahm, daß sie sich im Walde verirrt hatte. Daran beteiligte sich auch der Onkel der Kindes, der Staatsförster Kunze im Habichtswald. Dieser vernahm gegen 19½ Uhr zweimal verschwommen den Namen „Else" rufen. Nach näherem Heranarbeiten an das Dickicht, aus dem die Stimme zu kommen schien, hörte er die stöhnenden Worte „Ach, mein lieber Gott!" In diesem Augenblick kam ihm das Kind auch schon entgegen, es fiel aber sofort wieder um. Es machte einen verängstigten und verstörten Eindruck und gab auf die Frage des Onkels, wie es hierher komme, wahrscheinlich aus falscher Scham, keine Antwort. Auch später hat es sich den Angehörigen nicht offenbart. So war es unmöglich, obwohl nach der Tat höchstens 1½ Stunden verstrichen waren, den Täter zu verfolgen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Bericht über die Arbeitsmarktlage der Angestellten im Monat Mai 1930.

Das Landesarbeitsamt Westfalen teilt mit:

Der Tiefstand des Beschäftigungsgrades in fast allen Wirtschaftszweigen, insbesondere dem Ruhrkohlenbergbau sowie der eisenschaffenden und eisenverarbeitenden Industrie, hat in seinen Folgewirkungen auch den Angestelltenmarkt recht ungünstig beeinflußt. Die Berichte der im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen bestehenden Angestelltenabteilungen bei den Arbeitsämtern Dortmund, Bochum, Hagen, Münster und Bielefeld lassen daher auch eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in den Angestelltenberufen im Monat Mai 1930 deutlich erkennen. Besonders klar illustriert wird die Verschlechterung der allgemeinen Wirtschaftslage durch die steigende Zahl von Stillegungsanzeigen, mit denen Betriebseinschränkungen bzw. -stillegungen angekündigt werden. Allein im Monat Mai sind 186 Stillegungsanzeigen erstattet worden, von denen u. a. 86 auf die eisenschaffende und eisenverarbeitende Industrie, 46 auf den Bergbau, 26 auf die Textilindustrie und 18 auf die Industrie der Steine und Erden entfallen. Die Verringerung der Arbeiterbelegschaften führte in fast allen Fällen auch gleichzeitig zur Einsparung von technischen und kaufmännischen Angestelltenstellen, zumal sich die Rationalisierungsmaßnahmen nicht auf die technischen Betriebe beschränken, sondern mehr und mehr auf die Bürobetriebe ausdehnen. — Außerdem hat die infolge der starken Arbeitslosigkeit sowie der umfangreichen Kurzarbeit und Feierschichten empfindlich geschwächte Kaufkraft der Bevölkerung äußerst lähmend auf den Geschäftsgang des Einzel- und Großhandels eingewirkt und in diesen Wirtschaftsgruppen trotz des Pfingstfestes eine Belebung in dem erhofften Umfange nicht aufkommen lassen. Allein im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau beträgt in den Monaten März, April und Mai der gänzliche Ausfall an Kaufkraft infolge der eingelegten rund 3 Millionen Feierschichten insgesamt etwa 27 Millionen RM., ganz abgesehen von der Verminderung der Kaufkraft, die sich durch die Einkürzung von über 30 000 Bergarbeitern in diesem Zeitraum ergibt.

Die Gesamtzahl der arbeitsuchenden Angestellten im Bezirk des Landesarbeitsamts Westfalen ist von 10 379 Ende April 1930 auf 10 663 Ende Mai 1930, also um 284 Personen = rund 3 v. H. gestiegen. Bei den männlichen Angestellten stieg die Ziffer um 120, bei den weiblichen Angestellten um 164 Personen. Die niedrigsten Ziffern an arbeitsuchenden Angestellten wurde Ende September 1929 mit 6435 Personen registriert. Seitdem ist eine Zunahme um 4 228 = 66 v. H. eingetreten. Den Hauptanteil an dieser Verschlechterung tragen die Berufsgruppen der Bergbauberufen (Zunahme um das 1½fache) und der technischen Angestellten (Zunahme um fast das Doppelte).

Briefkasten

A. B. in B. 1. Die vorgeschriebene Frist zur polizeilichen Anmeldung nach Übersiedlung in einen neuen Wohnort richtet sich nicht nach dem Beruf des Anmeldungspflichtigen und ist in den einzelnen Ländern und Gemeinden nicht die gleiche. Man tut überall gut, sich nach Ankunft in dem neuen Wohnort möglichst gleich in den nächsten Tagen anzumelden. — 2. Ihre Gebäudeentschuldungs- oder Mietzinssteuer erscheint uns nicht hoch. In Detmold müßten Sie bei 360 M. jährlicher Miete und rund 35 Proz. Steuer mehr bezahlen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Detmold. Hallenkur. Am Dienstag, 24. d. M., findet auf vielseitigen Wunsch ein Lippischer Abend statt, für den ein auserwähltes Programm vorgesehen ist. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Detmold. Im Café Stieve findet täglich nachmittags und abends Unterhaltungsmusik statt.

Silbermühle bei Leopoldstal: Heute abend 8 Uhr im Waldrestaurant „Silbermühle" Konzert mit Tanz bei freiem Eintritt. Siehe Anzeige.

Vereins- und Versammlungskalender

Bad Salzuflen. Jungdeutscher Orden (Jungadelalschaft). Sonntag, 22. Juni, nachmittags 3,30, Schießen am Obernberge.

Niewald. Krieger-Verein. Sonnabend, 21. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im Elternhaus. Erscheinen aller Kameraden Ehrenpflicht!

Geschäftliches

Die heutige Auflage der Lippischen Rundschau enthält eine Beilage der Firma August Wessel, Schuhgeschäft, in Bad Salzuflen, worauf hiermit besonders hingewiesen sei.

Vor dem Richter

Großes Schöffengericht Detmold

Eine nicht geklärte Angelegenheit.

Unter der Beschuldigung des Konkursverbrechens stand der Schuhmachermeister Fritz D. in Lage vor dem großen Schöffengericht. Mit ihm ist der Kaufmann Gustav A. aus Baddenhausen wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen und wegen Betruges unter Anklage gestellt. Am 26. April 1928 wurde über das Vermögen des Angeklagten D. vom Amtsgericht in Lage das Konkursverfahren eröffnet. D. hatte schon vor diesem Zeitpunkte seine Zahlungen eingestellt. Es mußte deshalb auffallen, daß D. drei Tage vor der Konkurseröffnung trotzdem noch eine Grundschuld von 10 000 Mk. auf seine Besitzung eintragen ließ und den Grundschuldbrief an den Angeklagten A. für eine angebliche Forderung in von 9000 Mk. verpfändete. Der Konkursverwalter hat von Anfang an die Rechtmäßigkeit der A.schen Forderung bezweifelt. Trotz der belastenden Momente stellen beide Angeklagte eine Schiebung in Abrede. Die Beweisaufnahme bringt A. T. eine Bestätigung der Belastungsmomente gegen die Angeklagten. Auf der anderen Seite aber tritt auch ein Zeuge auf, der bekundet, daß A. ihm schon vor Jahren gesagt habe, daß er eine Forderung an D. habe. Die Staatsanwaltschaft hält den Nachweis dafür erbracht, daß A. auf keinen Fall eine derart hohe Forderung an D. hatte, und daß deshalb die angemeldete Forderung in dieser Höhe zu unrecht bestehe. Sie beantragt gegen beide Angeklagte eine Gefängnisstrafe von je 7 Monaten. Der Verteidiger verlangt dagegen die Freisprechung. Das große Schöffengericht spricht schließlich beide Angeklagte frei. In der Begründung wird ausgeführt, daß vieles dafür spreche, daß die genannte Forderung erdichtet sei, aber das Gericht habe auch nicht übersehen können, daß der eine Zeuge erheblich zu Gunsten von A. ausgesagt habe. Es habe deshalb nicht festgestellt werden können, daß die Angeklagten schuldig geworden seien.

Schiebungen beim Bau der Externtalbahn?

Das große Schöffengericht beschäftigte sich dann in einer ausgedehnten Sache mit Vorgängen bei dem Bau der Externtalbahn. Schon einmal hat das Gericht sich mit Unregelmäßigkeiten, die damals vorgekommen waren, befaßt. Heute handelt es sich um angebliche Verschiebungen von Splitt, der zum Oberbau der Bahn gebraucht wurde. Angeklagt sind in dem Verfahren der Schlachter Heinrich K. aus Salzderhelden und die beiden Schachtmeister Heinrich E. und Hermann K. aus Hannover. Die Anklage lautet auf Unterschlagung, Beihilfe hierzu, Betrug und Diebstahl. Die Externtalbahn-A.-G. hatte den Oberbau der Bahn von Böhnigfeld bis Rinteln der Firma Schlingmeier übertragen. Diese entnahm das zum Oberbau erforderliche Steinmaterial aus dem Steinbruch in Ballentrup. Sie hatte K. als Bruchmeister angestellt. Der Angeklagte E. hatte den Abtransport des Steinmaterials zu regeln und zu kontrollieren. Er hat insbesondere dafür zu tragen, daß sämtliche Waggons ordnungsmäßig verbucht wurden. Durch Zufall schöpfte dann eines Tages der Inhaber der Firma Schlingmeier Verdacht, daß von dem im Steinbruch gewonnenen Splitt Waggons verschoben worden seien. Es wurde festgestellt, daß tatsächlich auch andere Personen Splitt erhalten hatten, ohne daß dies der Firma Schlingmeier vorher gemeldet war. Die Lieferungen waren auch nicht im Lieferungsbuche besonders vermerkt worden. Weiter aber wurde festgestellt, daß diese fraglichen Waggons zu Lasten der Externtalbahn-A.-G angeschrieben waren. Die Anklage nimmt an, daß die Angeklagten bei diesen Handlungen zu Teil zusammengearbeitet haben.

Die drei Angeklagten haben von Anfang an eine Verschiebung von Splitt bzw. eine Beihilfe dazu entschieden in Abrede gestellt. J. will von derartigen Handlungen überhaupt nichts wissen. Die beiden anderen geben zu, daß die fraglichen Personen Splitt erhalten haben. Dieser sei ordnungsmäßig bestellt, und wenn die Waggons zu Lasten von Externtalbahn-A.-G. verbucht seien, so sei dies lediglich auf ein Versehen zurückzuführen. Die Firma Schlinameier dagegen vertritt einen anderen Standpunkt. Sie ist der Ansicht, daß die Angeklagten mit Absicht diese Handlungen vorgenommen haben, um in ihre eigene Tasche zu arbeiten.

Dem Angeklagten K. wird weiter vorgeworfen, daß er einen ihm anvertrauten Betrag von 12,50 M., den er zur Bezahlung von Decken erhalten hatte, für sich verwandt habe. K. stellt dies in Abrede. Er will den Betrag für Frachten, die die Firma Schlinameier bezahlen mußte, ausgegeben haben.

Schließlich werden die Angeklagten K. und E. beschuldigt, daß sie vier Schienenenden, die Eigentum der Externtalbahn-A.-G. waren, sich zu Unrecht angeeignet und dann weiter verkauft hätten. Auch diese Beschuldigung wird von den Angeklagten zurückgewiesen, und zwar behauptet E. hier, daß die fraglichen Schienenenden dadurch sein Eigentum geworden seien, daß er die Stücke von einer anderen Firma erworben habe.

Zu der Verhandlung sind 20 Zeugen geladen. Während der Beweisaufnahme zeigen sich immer größere Gegensätze in den Aussagen der Belastungszeugen und der anderen Zeugen. Dieser Umstand veranlaßt schließlich die Staatsanwaltschaft selbst, am Schluß der Beweisaufnahme die Freisprechung der Angeklagten zu beantragen. Das große Schöffengericht kommt diesem Antrage entsprechend die Angeklagten mit Rücksicht auf die Widersprüche in den Zeugenaussagen in allen Punkten der Anklage frei.



SONDERSCHAU

im Saale des „Kyffhäuser", am Kesselbrink

Wir laden ergebenst zur NAG-Sonderschau ein.

Wir zeigen am 21. und 22. Juni am Kesselbrink im Saale des „Kyffhäuser"

im Ueberblick das reiche Fabrikationsprogramm der Nationalen Automobil-Gesellschaft A.-G., Berlin.

Sie sehen dort das neue **Tiefrahmen-Modell des NAG-Protos-Personenwagens,** dessen ausgezeichnete Qualität bewiesen ist und dessen Schönheit von Tausenden bejubelt wurde. Sie finden ferner **Lastwagen** von hoher Wirtschaftlichkeit für jeden Nutzzweck. — Auch Sie erwarten wir!

GDA

Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken G.m.b.H.

Bielefeld, Hermannstraße 5 — **Fernsprecher Bielefeld 4807/9**

Qualität 4211

ist eine Hochleistung der Strumpfindustrie, die nicht sobald zu übertreffen sein wird. Aus feinster künstlich. Waschseide hergestellt, mit extra starker Sohle und Ferse, ist er ein Strumpf der auch verwöhntesten Ansprüchen genügen wird.

Sein Preis ist trotz seiner Eleganz u. seiner bedeutenden Vorzüge sehr niedrig gehalten, er kostet nur **2.90**

in vielen Farben zu haben

a. Bauch

Tel. 2145-2146

Lassen Sie sich ein Familienalbum an

Es ist ein Dokument für die Zukunft Bilder haben bleibenden Wert.

Paul Beckmann, Photograph

Detmold, Rosenthal 3 Tel. 2260

Todesanzeige

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern abend entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Chemiker

Eduard Held

im fast vollendeten 73. Lebensjahre

Laura Held geb. Borsdorf
Adolf Held
Barranquilla (Columbien)
Lenchen Stegmann geb. Held
und Helmut, Richard, Bruno Stegmann
Thea Held

Lage (Lippe), 20. Juni 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, 22. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Schillerstraße 2, aus statt Trauerfeier vorher

---

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Meierberg belegene, im Grundbuche von Meierberg, Band 1, Blatt 5, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters August Beckmann in Meierberg Nr. 12 eingetragene Grundstück in der Größe von 15 a, 10 qm, mit einem Grundsteuerreinertrage von 2,59 Mk., und dem darauf stehenden Gebäude mit einem Mietw. von 105 M.

am Dienstag, 19. August 1930, vorm. 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle —, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Alverdissen, den 16. Juni 1930.

Das Amtsgericht.



Das ist der feuersichere Fleisch-Räucher- und Aufbewahrungs-Apparat mit betoniert. Boden

Kein Fettlaufen mehr, auch bei der Hitze! Doppelfeuerverzinkt

Im Sommer mit 20% Rabatt zu beziehen

Dormeier, Apparatebau, Hövelriege

Fernruf Hövelhof 14 Paderborn Land

Liegnitz-Fahrräder

leicht und stabil. Herrenrad 57.50 Mk., Damenrad 59.50 Mk., inkl. Glocke, Gummi u. Rücktritt. 1 Jahr schriftliche Garantie. Zu beziehen durch:

Wilh. Stock, Hölserheide Nr. 55

bei Gelsbach in Lippe (6915

Adolf Lange, Alemissen Nr. 11

Elsa



Motorräder

200, 300, 350 und 500 ccm

Wenden Sie sich zwecks Besichtigung und kostenloser Vorführung an unsere Vertreter und zwar:

Für Detmold: Fr. Siegmeyer
„ Pivitsheide: Brinkmann & Co.
„ Höxter: Fr. Harte
„ Brake u. Lemgo: Aug. Brand, Brake
„ Kilt: H. Stecker

Elsa Motorräder

erregen die Bewunderung der Fachkreise

Verlangen Sie Prospekte und Preisliste!

Elsterwerdaer Fahrradfabrik

C. W. Reichenbach / Abt. Motorradbau

Elsterwerda-Biehla

Telefon: Elsterwerda Nr. 202 und 209

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettstoffe-Stoffe

kaufen Sie gut und vorteilhaft in d. altbekannten

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD Nr., am Hansaplatzbrunnen, Pecher und Prediger, auch vorübergehend, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Verkauf an Private! Fernsprecher 4127

Betten



5604

Wer hypothekarisch, Geschäftsdarlehen

diskret und coulant zu mäßigen Zinsen sucht, verlange kostenfr. Auskunft unter Nr. 6656 durch die Geschst. der Landeszeitung.

Strumpf-Reparatur

Meine Damen, Ihre Maschen laufen nicht weiter, verwenden Sie das beliebte (7894 „Strumpf-Kosmetic"

Th. Ebmeyer Nachf.

Adolf Richter

Ia Strumpfwaren Plissee-Ausführungen

Gebrauchtes

Motorrad

nicht unt. 300 ccm, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. mit Preis unter Nr. 7885 an die Geschst. der Landsta.

---

4 angelfeste, kräftige

Pferde

und 6 gute (7068

Langholz-Rollenwagen

wen. Aufgabe d. Fuhrwerksbetriebs, preiswert zu verkaufen.

Typische Holzverwert.-Ges. m. b. H., Lemgo i. L.

Gelbfleischige Speisekartoffeln

sowie große Futterkart. abzugeben. (7895

Wortmann, Fernr. 2260

Käse

a. billigst. u. best. Mir. ab Fabr. Rücknahme, w. nicht gefällt! 9 Pfd. Holländ. Art 3.60 RM. 9 Pfd. Tilsiter Art 4.70 RM. 9 Pfd. Edam. Art 4.80 RM. 9 Pfd. Holl. Blod. ½ fett, 6.30 RM. Nachn., Porto u. Verp. 1,— extra. (6859

Carl Wacker, Käsefabrik Altona-Ottensen 45

Heu

Ia Ware, zu verkaufen.

Alf. Pivitsheide Telefon 240

Neuer, mod. Anzug für mittl. Figur, preiswert zu verkaufen. (7807

Mühlenstraße 28/II

Druckarbeiten aller Art

ansprechend und sauber fertigt prompt und preiswert

Paul Metzentin's Druckerei

---

4 billige süße Tage 4

vom 21. bis 26. d. Mts.

Hütchen-Pralinen ½ Pfund	38₰
Kokosflocken ½ Pfund	35₰
gefüllte Schok.-Bohnen ½ Pfund	33₰
4 Tafeln (a 100 g) Creme-Schokolade nur	1.-

Wolffs

Lebensmittelhaus, Horn

Käse billiger ab Fabrik

Holst. Käse (Brotform) 9 Pfd.	RM. 3.60
Edamer Art rot (½ fett) 9 Pfd.	„ 4.80
Tilsiter Art (½ fett) 9 Pfd.	„ 6.00
Holländer Art (½ fett) 9 Pfd.	„ 7.40
Tilsit. Art, Block, vollf. 9 Pfd.	„ 8.80

Nachnahme, Porto u. Verpackung 1 RM. extra.

Otto Damke, Käsefabrik, Hamburg 15 / 84

Eispulver

Rührige Vertreter

gesucht zur Bearbeitung v. Konditorei- und Wirtschaftsbetrieben. Sehr lohnender Verdienst! Eifrige, eingeführte Herren wollen Angebote senden an:

Eispulverfabrik, Hannover

Schließfach 234

Junges Mädchen

welch. die Küche erlern. will u. leichte Hausarb. verrichten muß, sof. ges.

Bahnhofswirtschaft Detmold

Eine 3- oder 4-Zimmerwohnung

zum 1. 7. oder 1. 8. von 2 Personen in Detmold oder nächster Umgeb. zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unt. Nr. 7860 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Ordentl. Mädchen

f. Küche u. Haus ges. Kochkenntn. erw., jedoch nicht Bedingung, kann erlernt werd. Schr. Ang. unt. Nr. 2600 a. d. Ag. der Lbsztg. in Lage.

Kräftiges Mädchen

das alle Arbeit tut, für für halbe Tage (Vormittags) sofort gesucht. Näheres (7905

Lortzingstraße 6 part.

Färbe zu Hause mit Heitmann's Stoff-Farben

Falkenkrug-Pilsener

ist ein hervorragendes

deutsches Edelbier

von ausgezeichnetem Wohlgeschmack u. bester Bekömmlichkeit

Brüggemeyers Jägertabak, grob für die lange Pfeife

Brüggemeyers Jägertabak, kräftig für die halblange u. kurze Pfeife

100 Gramm 80 Pfg. • 50 Gramm 40 Pfg.

S. F. W. BRÜGGEMEYER, DETMOLD / VLOTHO



In der guten alten Zeit

gab es keine steuerlich begünstigten Feinschnitte, es wurden Grob- und Krüllschnitte geraucht. Eine besonders bekannte Marke der Vorkriegszeit war

Brüggemeyers Jägertabak

Wenn Sie sich einen guten, angenehmen Rauchgenuß verschaffen wollen, rauchen Sie nur „Brüggemeyers Jägertabak", Sie versetzen sich dann wieder in „die gute alte Zeit".

Lippischer Konsumverein

Wir empfehlen unsern Mitgliedern, Kohlenbestellungen für den Winter schon jetzt in unseren Verteilungsstellen aufzugeben. Wir führen nur anerkannt gute Sorten.

Brikett (Michel oder Union)	à Ztr.	1.55	Mk.
Stückkohle	„ „	1.60	„
Fettnuß I und II	„ „	1.80	„
EB-Nuß II	„ „	2.40	„
EB-Nuß III	„ „	2.20	„
Magernuß I	„ „	2.30	„
Magernuß II	„ „	2.70	„
Magernuß III	„ „	2.10	„
Anthrazit II (I Gruppe)	„ „	3.40	„
Anthrazit III (grobe Körnung)	„ „	2.70	„
Eiformbrikett	„ „	1.90	„
Eiformbrikett, Anthrazit	„ „	2.10	„

Vorstehende Preise verstehen sich frei Haus ab nächster Bahnstation. Für Orte, die an keiner Bahnstation liegen, kommt ein Aufschlag von 15 Pfg. je Ztr. zur Berechnung.

Lipp. Konsumverein

Junges, sauberes

Zweitmädchen

für bess. Hausb. per sofort oder später nach Bielefeld gesucht. Pers. Vorstellung od. schriftl. Bewerbung. (7897

Herforder Str. 24 part.

Suche zum 1. Juli ein junges (7879

Mädchen

zur Erlern. d. Hausb. oder auch als Stütze. Gehalt n. Übereinkunft. Frau E. Meier zu Oesterm., Post Großenmarpe

---

Wegen Erkrank. meine liebe Tochter ich gegen guten Lohn ein selbst., nicht zu junges

Mädchen

das schon in gut. Stellung tätig war, u. möglichst auch etwas Gartenarb. versteht. (7872

Frau Franz Dois Herford, Bismarckstr. 14/I

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für sofort oder 1. 7. 30 ein sauberes und ehrliches

Mädchen

für Geschäftshaushalt (Wirtschaft). (7822

Frau Elly Pankoke Gütersloh Berlier Straße 80

Nicht zu junge, tücht.

Stütze

zum 1. Juli d. J. ges.

Frau Mara, Altrogge Lage, Lange Straße 16

Älteres Ehepaar auf dem Lande sucht einf.

Stütze

mit bescheid. Anspruch. Dieselbe muß d. Haushalt in Ordnung halt. u. etwas Pflege übernehmen. Schriftl. Off. unter Nr. 7854 an die Geschst der Landesztg.

Ich suche z. sof. Antritt

zwei Kochlehrfräuleins

(nicht unt. 18 Jahren) zur Erlern. der Hotelküche. Bedingg.: schlicht, aber schlicht. Dauer der Lehrz. mindest. 1 Jahr. Angebote erbeten an

Hotel Herforder Hof Herford i. W. Bes. Ed. Göllich

Junges Mädchen sucht

Stellung

für Kontor u. Haush., evtl. nur Haush. Kam.-Anschl. u. Taschengeld. Schr. Ang. u. Nr. 7886 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Geb., jung. Mädchen, 22 J. alt, Waise, sucht

Stellung

als Stütze im Haush., Kochkenntn. vorh. Offert. unter 764 a. die Anz.-Vermittl. F. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Bundestheater

Sonnt. 22. 6. 12.45 U. Großer Sacherfolg

Vater sein dagegen sehr

Lustspiel v. Carpentier

Café Stieve

Täglich nachm. u. abds.

Unterhaltungs-Musik

Gasthof Kause

Berlebeck

Sonntag, den 22. Juni nachm. 3½ Uhr

KONZERT

abends Konzert mit Tanzeinlagen

Eintritt frei

Nachtigall Lage

Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

Ia Kapelle

Siekkrug

Jed. Sonntag, ab 4 Uhr

Konzert

mit Tanz

Hauskapelle spielt

Kurhotel Göricke

Externsteine.

Sonntag, den 22. Juni ab 4 Uhr

Künstler-Konzert

Eintritt frei

FIU-Bo-Fix

Waschsterstäuber A. kauf. gesucht. Schr. Offert. u. Nr. 7896 an die Geschst. der Landeszeitung.

Zentraltheater-Lichtspiele

Lage, Bergstraße 7

Heute bis Montag

Die große Überraschung

Der kult. u. sehr lust. Pat- u. Patachon-Film

Pat und Patachon als Kanalleiter

Ein toller Lustspiel voll komischer Situationen u. Überraschungen mit den beiden unverwüstlichen Komikern. Ein Film des Lachens ohne Ende.

Die beiden Pat- und Patachon-Darsteller sind persönlich anwesend und treten an jeder Vorstellung auf.

Dazu ein gutes Beiprogramm.

Vorführungszeiten: Wochentags 8¼ Uhr, Sonntags 3½, 5¼, 8¼ Uhr

---

Hotel „Zur Forelle" Berlebeck

Am Sonntag, 22. Juni, ab 3½ Uhr

Konzert

Abends: Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel u. Pension „Zur Eiche"

Holzhausen-Externsteine

Sonntag, 22. Juni:

Konzert u. Tanz

Eintritt frei! Kapelle Schröder-Paderborn

Es ladet frdl. ein H. Stöding

Waldrestaurant Silbermühle

bei Leopoldstal

Sonnabend, 21. Juni, abends 8 Uhr

Konzert und Tanz

Illumination Eintritt frei

Café Rheingold

Bad Meinberg

Jeden Sonntag

Konzert u. Tanz

Ingenieurschule Technikum Lage Bauschule

(7462)

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Heizungsbau, Flugzeugbau, Kälte-, Feinmech., Werkz.-Bau, Elektro- u. Regeltechnik

Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Textilindustrie

Werkmeisterschule

Ingenieure, Techniker, Ziegelmeister

Lage Lippe

Lehrpläne

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule

Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik

Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur

Lehrpläne frei Gegründet 1901

Nur für unsere Mitglieder!

Frühkartoffeln

ab Sonnabend per Pfund 12 Pfg.

Lippischer Konsumverein

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17 Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Verkauf von Siedlungshäusern.

Die Stadt beabsichtigt, das Doppel-Siedlungshaus an der Damaschkestraße an 2 Siedler zu verkaufen. (976

Reflektanten wollen sich umgehend schriftlich beim Stadtrat melden unter Angabe, welche Anzahlung geleistet werden kann.

Bevorzugt werden solche Reflektanten, deren Altwohnungen dem Wohnungsamt wieder zur Verfügung stehen.

Bad Salzuflen, 20. Juni 1930.

Der Stadtrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich 3 Kurkonzerte

Sonntag, 22. Juni nachm.: Mitwirkung der Singakademie Hannover. Keine Preiserhöhung! Abends: Spring. d. Leuchtbrunnens, Tanz.

Montag, 23. Juni 8¼ Uhr, im Theatersaale: Konzert Umberto Urbano. (Karten zu Mk 2.50 und 3.50.)

Dienstag, 8 Uhr: Kurtheater: „Wiener Blut".

Mittwoch: Militärkonzerte, Tanz.

Donnerstag, 8 Uhr: Kurtheat.: „Katharina Knie".

Freitag, 8¼ Uhr: Sinfoniekonzert im Theatersaal. Solist: Hans Martin Theopold-Berlin (Klavier). — 8¼ Uhr: im gr. Kursaale: Zwanglose Tennunterhaltung.

Sonnabend, 8 Uhr: Kurtheater: „Einbruch". Hotel Fürstenhof: Täglich Tanztee.

Bad Salzuflen, Theatersaal

Freitag, 20. Juni 8 Uhr

Letzte Aufführung

der Jugendgruppe des Vaterländ. Frauenvereins vom Roten Kreuz. (909

Programm:

1. Die 6 Tugenden des Roten Kreuzes.
2. Verschiedene Tänze.
3. Das Märchenspiel Dornröschen.
4. Die Lippischen Schützen.

Karten zu M. 2.—, 1.50 u. 1,— a. d. Theaterkasse

Kurtheater

Sonnab., 21. 6., 20 Uhr

Größter Lustspiel-Erfolg

Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel von Fodor

Landwirtstochter

36 Jahre, sucht zum 1. Sept. od. später Stellg. als Haushälter., Stadt o. Land. Es wird mehr auf gute Behandlg. als auf Gehalt gesehen. Angebote unter Nr. 970 a. die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Ferngläs

(besonders groß) verloren. Für Wiederherbeischaff. hohe Belohn. Nachfragen in d. Geschäftsstelle der Lipp. Rundsch., Bad Salzufl.

Wirtschaftsstühle

gebraucht, gut erhalten, Ein großer Posten

Wiener Stühle

mit Rohr

sow. Sofas u. Sorgenstühle billig abzugeben.

Grüll & Co., Dresden

Güterstr. 12 Tel. 2000

Bad Salzuflen

Geräumiger

Laden

im Zentrum der Stadt zum 1. Juli od. später zu vermieten.

Strumpf- u. Wäschehaus Brand, Am Markt

Inserieren bringt Gewinn

Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, dem 24. Juni 1930, abends 8 Uhr beginnend, im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Verkauf des städt. Hauses Markt 7. 2. Lesung
2. Verkauf des städt. Grundstückes Schießhofstr.
3. Grundstückstauschvertrag mit Beiner und Gen. (2. Lesung.)
4. Verbesserung der Augustastraße (Beschl. vom 18. 5. 30.)
5. Um- und Erweiterungsbau Feierabendhaus (Räume für Hunecke stift).
6. RM. 25 000 Wohnungsbau-Darlehen der Regierung.
7. Beteiligung an Molkereigenossenschaft.
8. Bürgschaft für RM. 500 Darlehen an einen Blinden.
9. Bürgschaft für RM. 3000 Hypothek (gemeinsam mit Regierung).
10. Auflassungsvertrag betr. 1 Grundst. Alleestr.
11. Wahl von Sachverständigen für Reichsbahn-Enteignungszwecke.
12. Aufwandsentschädigung für Sparkassen-Vorstandsmitglieder.
13. Wasserpreiserhöhung von bisher 20 auf künftig 25 Pf. je cbm.
14. Mitteilungen.

Bad Salzuflen, den 20. Juni 1930.

Der Stadtv.-Vorsteher: Künne.

Gottesdienste.

Bad Salzuflen.

Evangel.-Luther. Gemeinde. Sonntag, 22. Juni: Gedächtnisfeier der Übergabe der Augsburgischen Konfession. 10 Uhr: Festgottesdienst (Sup. Peters). ½9 Uhr: Kindergottesdienst; ½9 Uhr: Gemeindeabend (Vortrag über die Augsb. Konf.). Montag ½9 Uhr: Posaunenchor. Dienstag, 8 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, ½9 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege. Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde (Offenb. 3, 1 bis 13). Montag abends 8.30 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Männerstunde (Wortmann, Grabenstr.); abends 8.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, nachm. 4.30 Uhr: Hoffnungsbund; abends 8.30 Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. Donnerstag, nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Turmstraße 30). Freitag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Reformierte Gemeinde. Sonntag, den 22. Juni, 8 Uhr: Gottesdienst (Pastor Tölke). Am Ausgang Sammlung. 10 Uhr: Gottesdienst (Pastor Wolmerd). Am Ausgang Sammlung für die Bedürftigen der Gemeinde. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Ausflug des Kindergottesdienstes ins Freie. ½9 Uhr: Männerverein. Montag, ½0 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag, ½0 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, ½0 Uhr: Bibelstunde und Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde. Stille Messe: 7, 8, 9 Uhr, 10¼ Uhr: Hochamt. Abends 8 Uhr: Andacht.

Schötmar. Sonntag, 22. Juni, 9 Uhr: Pastor Lohmeyer; 10 Uhr: Pastor Bulterweck. Sammlung nach beider Gottesdiensten. 1½ Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Junamädchenverein; 8 Uhr: Harzenbund. Montag, 8½ Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 8 Uhr: Junschar; 8½ Uhr: Frauenbund; 8½ Uhr: Junamädchenverein. Freitag, 8½ Uhr: Bibelstunde. Past. Hunecke.

Autofahren

und was man dazu wissen muß! Ein neues Ullstein-Sonderheft für 1,25 RM zu haben in

Georg Schades Buchhandlung

Der Sinn der Landtagswahlen in Sachsen

Von

Dr. Külz, Reichsminister a. D.

Sollte man nicht lieber vom Unsinn dieser Wahlen sprechen? Gewiß; selten sind Neuwahlen sinnloser inszeniert worden, als sie für nächsten Sonntag in Sachsen von den Nationalsozialisten im trauten Verein mit Kommunisten und Sozialdemokraten den Staatsbürgern beschert worden sind; und der allgemeine Unmut über diese völlig unnötige Beunruhigung in unserer nach Ruhe und Arbeit sich sehnenden Zeit ist deswegen nur allzu verständlich. Und doch wäre nichts verkehrter, als mit Aerger oder müder Resignation an den recht eindringlichen Lehren vorübergehen zu wollen, die diese Wahlen uns erteilen.

Der Ausgangspunkt war der Sturz einer Rechtsregierung durch die in ihr selbst vertretenen Deutschnationalen in Verbindung mit den Nationalsozialisten und „Marxisten" wegen einer außenpolitischen Frage: weil Sachsen im Reichsrat für die Haager Gesetze stimmte. Hier zeigt sich sinnfällig, wohin wir in den Ländern mit falsch verstandenen parlamentarischen Systemen kommen! Wie die Gemeindekörperschaften heute nur allzugern Staat spielen, so spielen die Länder Reich. In den Ländern liegt aber für Parlament und Regierung das Schwergewicht ihrer Tätigkeit in einer guten, sauberen und stetigen Verwaltung; Träger der großen politischen Entscheidungen muß das Reich allein bleiben. Hier hat das parlamentarische Regierungssystem Sinn, in den Ländern nicht, und deswegen ergibt sich für sie die Forderung, die Regierungen auf eine bestimmte Amtszeit zu bestellen.

Nach monatelanger Krisis war es schließlich gelungen, eine durchaus arbeitsfähige Beamtenregierung in den Sattel zu setzen, aber man ließ sie nicht arbeiten, sondern löste mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten den Landtag auf. Das war die zweite Sinnlosigkeit; ja, noch mehr: es war völlige Verantwortungslosigkeit. Der politische Radikalismus rechts und links hielt seine Stunde für gekommen, und er fand in der Sozialdemokratie willige Helfer. Engster Parteiegoismus triumphierte über Staatswohl und Volkswohl. Ob es nach diesen Vorgängen wohl noch jemand geben kann, der die Nationalsozialisten für eine „bürgerliche" Partei hält? Die Regierung Bünger glaubte das, und ging an diesem Irrglauben zu Grunde. Der Sinn der Wahlen in Sachsen ist: schärfste Bekämpfung des Radikalismus nicht nur links, sondern vor allem rechts.

Die Kommunisten bezeichnen sich offen und ehrlich als Revolutionspartei, und man weiß deshalb, woran man mit ihnen ist. Die Nationalsozialisten verbergen hinter dem Deckmantel des Nationalen ihre staatsvernichtende, revolutionäre Tendenz, und im Reichstag brachte es Dr. Frick fertig, wiederholt zu betonen, sie dächten an kein gewaltsames Vorgehen; es gäbe auch eine geistige Revolution. Wie diese „geistige" Revolution aussieht, dafür nur drei Beispiele: Im Juniheft 1929 der „Nationalsozialistischen Briefe" befindet sich auf Seite 371 ein Artikel „Katastrophenpolitik" von Gregor Strasser, in dem es heißt:

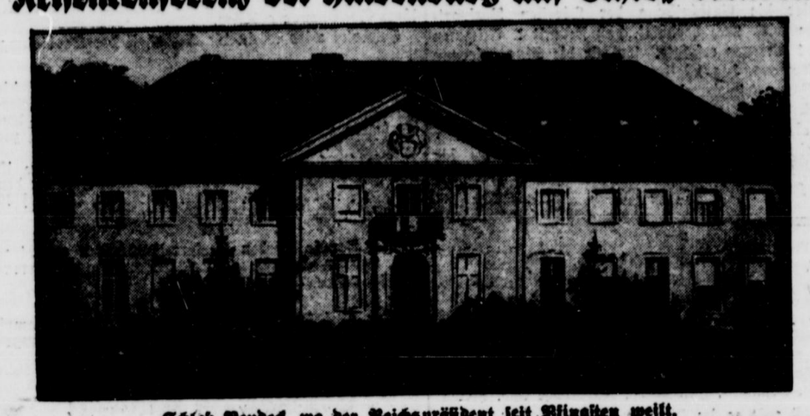
„Die Revolution also gegen das bestehende System schlechthin! — Damit ist ein für allemal unsere politische Haltung, sowie Möglichkeit und Umfang unserer politischen Taktik bestimmt: Alles, was der bestehenden Ordnung der Dinge schädlich ist, findet unsere Unterstützung; alles, was geeignet sein könnte, diese gegenwärtige Ordnung der Dinge, die nach unserer Ansicht eben eine tödliche Unordnung ist, zu verlängern, findet unsere Bekämpfung."

In der gleichen Richtung bewegt sich eine Aeußerung des schleswig-holsteinischen Führers der Nationalsozialisten, Bodo Uhse, in Husum, der am 30. Juni v. Js. erklärte: „Wir treiben bewußte Katastrophenpolitik. Leider haben wir noch nicht so terrorisieren können, wie wir wohl möchten. Unser Ziel ist, alles kaputt zu hauen, was heute ist. Nicht mit dem Verstand wird Deutschland befreit, sondern mit der Faust." — Und in Sachsen kennzeichnete diese „geistige" Revolution der nationalsozialistischen Führer von Killinger in der Landtagssitzung vom 23. 10. 1929 mit folgenden Worten: „Es kommt vielleicht die Zeit, wo wir euch den Fehdehandschuh vorwerfen in Form von abgeschlagenen Köpfen eurer Oberbonzen, und den Tag feiern wir dann."

Wer bei den Wahlen Nationalsozialistisch wählt, bekennt sich zur Revolution genau so, wie ein Kommunist! Er bekennt sich zur politischen Verantwortungslosigkeit und zum Maulheldentum.

Der positive Sinn der Wahlen kann nur der sein, die politischen Strömungen der Mitte so zu stärken, daß bei ihnen das Schwergewicht der Entscheidung liegt. Die soziale und wirtschaftliche Struktur des Landes verträgt es nicht, wenn abwechselnd eine rein sozialistische oder das andere Mal eine von den Nationalsozialisten abhängige Rechtsregierung am Ruder sitzen. Wohin man bei der ersten Eventualität kommen kann, hat die Zeignerperiode unseligen Angedenkens gelehrt, wohin die zweite Eventualität führt, zeigt das letzte Jahr, in dem der Landtag von den vielen drängenden und wichtigen Gesetzen ein einziges erledigt, sich aber sonst mit politischem Geschwätz und Gezänk übelster Art begnügt hat. **Der Zwang zur Mitte wird nur dann vorhanden sein, wenn der sächsische Wähler selbst die Mitte so stark macht, daß man sie rechts und links als Faktor in die politische Rechnung einsetzen muß.** Das Ziel ist trotz mancher entgegenstehenden Schwierigkeiten durchaus erreichbar, wenn am Wahltage die **politische Vernunft und das politische Verantwortlichkeitsgefühl** das Gesetz des Handelns diktieren, und das heißt: Hin zur Mitte!

Krisenkonferenz bei Hindenburg auf Schloß Neudeck



Schloß Neudeck, wo der Reichspräsident seit Pfingsten weilt.

Staatssekretär Meißner ist gestern in Neudeck eingetroffen, um mit dem Reichspräsidenten über die politische Lage Rücksprache zu nehmen. Der Reichspräsident hat das Rücktrittsgesuch genehmigt.

350 Steuern! / Wann hört dieser Unfug auf?

Solange wir in der Etatsmisere sind, und wir sind es ja dank dem verlorenen Krieg seit Jahr und Tag, solange wird, wie mit der Wünschelrute nach Wasser, nach neuen Steuern gesucht. Aber wie es in der Wüste schwer ist, Wasser zu finden, so ist es in dem Steuerwirrwarr schwer, noch neue Besteuerungsmöglichkeiten zu entdecken. Alles scheint ausgeschöpft, durch Reich, Länder und Gemeinden.

Gewiß, Kuriositäten, wie in der Vorkriegszeit die Nachtigallensteuer in Hessen und Bremen oder die Taubensteuer in Schaumburg-Lippe oder die Wasserklosett-Steuer in Bremen und Lübeck, die gibt es ja nun nicht mehr. Aber es gibt noch allerlei. Es gibt sage und schreibe 350 Steuern in Deutschland, davon nimmt das Reich für sich allein nur etwa 30 in Anspruch. Die Länder aber brauchen noch 150 und die Gemeinden 170 Steuern, wobei besondere Gemeindeabgaben noch nicht berücksichtigt sind. Auch ein Kapitel zum Thema Reichsreform!

In den einzelnen Ländern sind die Steuern nicht etwa gleich geartet, so hat vielmehr jedes Land sein eigenes Grundsteuergesetz und sein eigenes Gewerbesteuergesetz, sodaß wir allein je anderthalb Dutzend Grund- und Gewerbesteuern haben. Aehnlich ist es mit den Stempelsteuern, mit den Wandergewerbesteuern und mit den Zuschlägen zur Reichsgrunderwerbsteuer. Sieben Länder erheben noch besondere Grubenfeldsteuern; in Sachsen gibt es eine Schurfabgabe, auch eine Schlachtsteuer, in Baden eine Fleischsteuer, dort und in Thüringen eine Feuerschutzsteuer, in Anhalt und Lübeck eine Eisenbahnabgabe, in Hessen und in Mecklenburg-Schwerin eine Landeshunde-Steuer, während sonst die Hundesteuer eine Gemeindeangelegenheit ist.

Ganz schlimm wird es bei den Kommunalsteuern. Da gibt es Wanderlager, Filial-, Betriebs- und Schankgewerbesteuern, da gibt es Automatensteuern und Konsumvereinssteuern, Jagdsteuern, Wohnungsluxussteuern, Wegesteuern, Zuchttiersteuern; in Bayern kennt man in einigen Gemeinden, übrigens auch in Württemberg, Bauplatzsteuern; es gibt Gas-Steuern, Einwohnersteuern. In Oldenburg gibt es Viehbestandssteuern, in Braunschweig Wildbret-Steuern, und dann existiert eine „Rekognitionsgebühr", die von Bürgern über 25 Jahre erhoben wird, die nicht im Gemeindebezirk wohnen. Das ist in Württemberg und erinnert an die Friedhofspraxis, nach der für die Stellen, die auf dem „zuständigen" Friedhof nicht genommen werden, eine besondere Gebühr zu zahlen ist. Sie wie die Kirche sich ja auch bei Taufen, bei denen die Kirche nicht in Anspruch genommen wird, also bei Haustaufen, eine besondere Gebühr zahlen läßt. Wehe, wenn das Reich etwa noch auf den Gedanken verfällt, Steuern auf alles zu legen, was etwa nicht verbraucht wird . . .

Aber es blühen noch andere Steuern im Verborgenen! Dienstbotensteuern, Fahrstuhl-Steuern, Katzensteuern, Reittiersteuern, Hockersteuern und dergleichen mehr. Wenn man die Liste der 350 und mehr Steuern, die wir in Deutschland haben, einmal ziffernmäßig veröffentlichen würde, man könnte die Sonderausgabe einer starken Tageszeitung damit füllen, wollte man auf die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, die sich hier auftun, eingehen.

„General" Dawes kann sich bewähren

General Dawes, von dem kein Mensch weiß, wie er zu seinem martialischen Titel gekommen ist, soll nun Gelegenheit bekommen, sich kriegerische Lorbeeren zu erkämpfen. Und zwar plant man, ihn zum Diktator aller Abwehrstreitkräfte gegen das Chicagoer Verbrechertum zu machen. Bisher ist hier noch jeder Mann gescheitert. Der letzte Anstoß zu den Maßnahmen gegen die Verbrecherwelt bildet die Ermordung des Kriminalreporters der „Chicago Tribune". Dieser Journalist hatte sich eine zu genaue Kenntnis der inneren Zusammenhänge der Verhältnisse in den Verbrecherorganisation angeeignet. Deshalb mußte er daran glauben. Da aber General Dawes einstweilen noch als amerikanischer Botschafter in London sitzt, und das Bürgertum der Stadt Chicago nicht so lange warten möchte, bis er eingetroffen ist, hat man nun beschlossen, zuerst einmal ohne Polizeidiktator, überhaupt ohne Polizeikräfte den Kampf gegen die Banden aufzunehmen. Bekanntlich sind diese Banden vorwiegend aus Alkoholschmugglern zusammengesetzt. Die Beziehungen der Führer reichen bis zu den höchsten Spitzen der Stadt und der Polizei. So wurde z. B. einer der berüchtigsten Bandenführer, Al Caprone, wieder auf freien Fuß gesetzt, obwohl ihm mehrere Morde nachgewiesen waren. Die Chicagoer Geschäftswelt hat nun eine regelrechte Bürgerwehr gegründet, die den Verbrechern mit den eigenen Mitteln entgegentreten soll. 48 Geschäftsleute haben ein Komitee „der geheimnisvollen Sechs" ins Leben gerufen. Diese sechs, die keine Berufskriminalisten sind, haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit allen Mitteln, auch mit Pistole und Bombe, möglichst viele Verbrecher zur Strecke zu bringen. Der Chicagoer Polizeipräsident hat die Waffen gestreckt und ist zurückgetreten. Er erklärte, daß das Verbrechertum solange die Stadt terrorisieren werde, als die Prohibition bestehe. Er berief sich dabei auf eine Untersuchung, die kürzlich angestellt wurde und ergeben hat, daß von Alkoholschmugglerkreisen wöchentlich etwa 30 Millionen Mark den Verbrecherkolonnen zufließen. Man darf gespannt sein, ob nun, wo die Polizei sich machtlos erwiesen hat, dann „die geheimnisvollen Sechs" etwas erreichen werden. Wie wäre es, wenn man Herrn Wallace, der ja auf diesem Gebiet seine theoretischen Erfahrungen besitzt, nach Chicago berufen würde?

Rheinlanddebatte im Reichstag

vdz. **Berlin**, 20. Juni. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung bis auf die Abstimmungen die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Dieser Haushalt hat damit den Reichstag zum letzten Male beschäftigt, denn vom 1. Oktober ab wird das Reichsministerium für die besetzten Gebiete nicht mehr bestehen, da ja in zehn Tagen die Räumung erfreulicherweise vollzogen sein soll. In der Aussprache wurde von den Rednern aller Parteien die Räumung des Rheinlandes begrüßt und damit der Dank verknüpft an die rheinische Bevölkerung für die Treue, mit der sie trotz aller Bedrückung ihr Deutschtum behalten hat. Die meisten Redner dehnten diesen Dank aus auf Dr. Stresemann und die übrigen Führer der Befreiungspolitik, deren politischer Erfolg die vorzeitige Räumung des Rheinlandes sei. Mit bitteren Worten wurde das militaristische System der französischen Besatzungsbehörden verurteilt und der Gegensatz gekennzeichnet, in dem diese Methoden zu der von Trier als Ziel verkündeten Verständigungspolitik stehen.

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Treviranus, hielt im Reichstag seine Jungfernrede. Er erklärte, daß schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen seien, um den rechtzeitigen Abbau seines Ministeriums und den Uebergang der noch zu erledigenden Aufgaben auf die anderen Ressorts sicherzustellen. Dabei solle auch dafür Sorge getragen werden, daß keine Schädigungen für das Personal eintreten. Der Minister äußerte sich dann über das Westhilfeprogramm, für das als 1. Rate 20 Millionen RM. ausgeworfen werden sollen.

In der Aussprache bemängelten verschiedene Redner, daß das Westhilfeprogramm noch nicht in gesetzliche Formen gegossen worden sei. Sie erklärten auch den Betrag von 20 Millionen RM. als völlig unzulänglich für die dringenden Aufgaben des kommenden Jahres. Die Abstimmungen wurden zurückgestellt. Am Sonnabend, 10 Uhr, sollen die Amnestieanträge zur Beratung kommen.

Keine Sommerkleidung im Reichstag

Scharfe Maßnahmen des Vizepräsidenten v. Kardorff.

wtb. **Berlin**, 20. Juni. Im Aeltestenrat des Reichstags wurde heute darauf hingewiesen, daß vor einigen Tagen der kommunistische Abg. Maslowski am Rednerpult im Sporthemd ohne Jackett erschienen sei, und daß dieses Beispiel inzwischen mehrfach Nachahmung gefunden habe. Von verschiedenen Seiten wurde erklärt, daß dieses Auftreten der Würde des Reichstages nicht entspreche. Es wurde aber festgestellt, daß die Geschäftsordnung keine Handhabe biete, dagegen einzuschreiten. Es wurde beschlossen, die Fraktion zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Abgeordneten zu den Sitzungen in einem Anzuge erscheinen, der mehr der Würde des Hauses entspreche.

Der gegenwärtig amtierende Vizepräsident v. Kardorff hat darauf geantwortet, daß von morgen (Sonnabend) ab Tribünenbesucher, die ohne Rock erscheinen, nicht mehr zugelassen werden sollen. Die Besucher der Pressetribünen sollen ebenfalls aufgefordert werden, diesem Wunsche des Vizepräsidenten v. Kardorff Rechnung zu tragen

Was wird aus der Krankenversicherung?

Unter den Reformvorschlägen, die das Reichskabinett am Freitag verabschiedet hat, befindet sich auch ein Gesetzentwurf über die Krankenversicherung. Der Finanzminister hält diesen für nötig, um der Wirtschaft und den Versicherten einen Ausgleich zu schaffen für die höhere Belastung, die sie bei der Arbeitslosenversicherung auf sich nehmen müssen. Es ist der Grundgedanke dabei maßgebend, daß bei der Krankenversicherung eine Summe von 200 bis 250 Millionen Mark eingespart wird, was einer etwa 10prozentigen Verminderung des Gesamthaushaltes der Krankenversicherung gleichkommen würde.

Die einzelnen gesetzgeberischen Maßnahmen sollen sich zunächst auf eine Reform des kassenärztlichen Dienstes erstrecken. Es soll schärfer vorgegangen werden gegen solche Aerzte, die etwa Versicherte behandeln, die nicht krank sind. In diesen Fällen soll eine Schadenersatzpflicht der Aerzte eintreten. In ärztlichen Kreisen macht man dagegen geltend, daß es eine objektive Feststellung über Krank- oder Nichtkranksein nicht gibt und daß sich häufig aus unscheinbaren Anfängen schwere Krankheiten entwickeln. Ferner soll das vielfach übliche Vertrauensarztsystem zu einer gesetzlichen Einrichtung ausgestaltet werden. Man will erreichen, daß die Zahl der Krankmeldungen und Krankheitsfälle um mindestens 20 Proz. zurückgeht.

Ferner soll zu diesem Zweck eine Gebühr für den Krankenschein in Höhe von 1 Mark eingeführt werden. Die Patienten sollen für Arznei- und Heilmittel einen Durchschnittssatz von 50 Pfg. zuzahlen. Die Krankengeldfestsetzung soll nicht mehr nach dem Kalendertag, sondern nach dem Arbeitstag erfolgen und zwar mit höchstens 4.50 Mark pro Tag, wozu noch ein Familienzuschlag tritt. Angestellte, deren Bezüge während der Krankheitsdauer weiterlaufen, sollen künftig kein Krankengeld mehr erhalten. Die Beitragssätze bei den Krankenkassen sollen herabgesetzt werden. Die Grenze, über die hinaus eine Zustimmung der Arbeitgeber zu Beitragserhöhungen erforderlich ist, soll von 7½ Proz. auf 6 Proz. herabgesetzt werden.

Parlamentarisch werden diese Reformvorschläge zu schweren Kämpfen führen. Sie beruhen z. T. auf einem Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums, z. T. aber auch auf den Vorschlägen, die in Gestalt von Denkschriften von zahlreichen interessierten Seiten gemacht worden sind.

Der beste deutsche Sportsmann



Der deutsche Zehnkampfmeister Kurt Weiß

dürfte das Ideal einer allseitigen körperlichen Durchbildung darstellen. Er hat sich nicht auf eine einzelne Sportart konzentriert, sondern sein Ziel daran gesetzt, in allen leichtathletischen Uebungen seinen Mann zu stehen. Nicht Zentimeter-Rekorde sind sein Ehrgeiz, sondern die allgemeine Beherrschung seines Körpers. In Breslau wird Kurt Weiß wieder sein Können zeigen.

Versäumen Sie bitte nicht, die
BRENNABOR-SONDERSCHAU
im Saale des Kyffhäuser Bielefeld Am Kesselbrink zu besuchen
Wir erwarten Sie um auch Ihnen die Vorzüge der Brennabor-Kraftwagen beweisen zu können
Am 21. und 22. Juni
Eintritt frei!
Täglich von 8-20 Uhr geöffnet

Die Ausstellung bietet Ihnen einen Überblick über den hohen Stand der Brennabor-Produktion. Sie zeigt Ihnen 4- und 6-Cyl.-Personen-Kraftwagen von sieggewohnter Kraft und preisgekrönter Schönheit und Eleganz sowie die universell verwendbaren Schnell-Lastwagen von stabiler, praktischer Bauart, höchster Leistungsfähigkeit und unerreichter Wirtschaftlichkeit. Insbesondere soll hier der neue 2½ Ltr. - 45 PS - 6 Cyl. „Brennabor - Juwel - Extra" der breitesten Öffentlichkeit gezeigt und vorgeführt werden.
GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN e.m.b.H.
BIELEFELD, Hermannstrasse 5-7, Fernsprecher: 4907/9

H. Preyer jr., Lippische Auto-Zentrale, Detmold, Elisabethstr. 5-7, Tel. 3357

Bunte Reihe

Der Klingelknopf.

„Mein lieber Angermann", sagt der Theaterdirektor und nimmt hinter dem Schreibtisch Platz, „ich habe eine glänzende Rolle für Sie. Es ist zwar eine merkwürdige Sache . . ."

(Der Direktor geht zur Tür, knipst das Licht an, setzt sich.)

„. . . merkwürdige Sache, aber ich denke, Sie werden sie bewältigen können. Das Stück spielt im Kostüm, und da bin ich mir mit dem Dichter noch nicht ganz klar . . ."

(Der Direktor geht zur Tür, knipst das Licht aus, setzt sich.)

„. . . klar, denn Ihnen stehen ja nicht alle Kostüme. Doch der Dichter wird letzten Endes alles mir überlassen. Übrigens, wie gefällt Ihnen die Rolle?"

(Der Direktor geht zur Tür, knipst das Licht an, setzt sich.)

„. . . wundervoll eingebunden, nicht wahr? Ich bin überzeugt, wir können den Vertrag . . ."

(Plötzlich wird der Direktor blaurot im Gesicht, schlägt mit der Faust auf den Tisch und brüllt:)

„Was ist das für eine elende Bummelei? Jetzt habe ich dem Fräulein schon viermal geklingelt, und sie kommt nicht.

(Der Schauspieler steht auf, geht zur Tür, drückt auf den Knopf unter dem Lichtschalter. Das Fräulein kommt sofort.)

*

Shakespeares Geburt macht sich bezahlt.

Die Gelehrten sind sich immer noch nicht einig, ob Shakespeare gelebt hat, und falls er gelebt hat, wo er geboren ist. In den Geschichtsbüchern steht Stratford on Avon, aber das will ja weiter nichts besagen. Geschichtsbücher haben sich manchmal geirrt. Die Stadt Stratford an Avon ist natürlich anderer Ansicht, das beweisen schon die vielen Gedenktafeln, die man dort an allen möglichen Häusern und Gebäuden angebracht hat, das beweisen auch das Shakespeare-Haus, das Shakespeare-Memorial-Theater und die Trinitykirche mit dem Grab des Dichters. In Stratford glaubt man sehr energisch an Shakespeares Geburt, Wirken und Tod, denn dieser Mann bedeutet auch heute noch eine enorme Einnahme für das Städtchen. Jahr für Jahr fahren rund 25 000 Fremde nach Stratford, die dort ungefähr 200 000 Mark lassen. Schlecht gerechnet. Das Shakespeare-Haus nimmt jährlich 15 000 Mark an Eintrittsgeldern ein, ebensoviel das Museum, während die Kirche und das Anne-Hathaway-Haus viel höhere Einnahmen buchen können. Die Stratforder wären schön dumm, wenn sie sich von den Gelehrten einreden ließen, Shakespeare habe nicht gelebt oder sei nicht in Stratford geboren.

*

Eine Stadt ohne Einwohner.

Australien hat sich den teueren Scherz geleistet, eine neue Hauptstadt zu bauen und erst nach Fertigstellung sämtlicher Häuser die Einwohner zu suchen. Doch das können die Amerikaner auch. Sie suchten zuerst einen passenden (wozu passen?) Namen, nannten die Stadt Radburn, suchten dann einen Platz, wo sie am besten stehen könne, und fingen an zu bauen. Für 25 000 Familien sind Wohnungen vorhanden, außerdem stehen Rathaus, Gerichtsgebäude, Kirchen und was sonst dazu gehört, fix und fertig. Nur die Menschen fehlen noch. Aufrufe in allen Teilen des Landes fordern zur Bewohnung der neugegründeten Stadt auf, und es sollen sich dreimal soviel Menschen gemeldet haben, wie man unterbringen kann. Einen Vorteil hat diese Bauerei: eine solche Stadt wird, was die architektonische Struktur anbetrifft, ausgezeichnet angelegt sein und ihren Bewohnern viel Freude bereiten. Doch teuer ist das, und wir könnten es uns nicht leisten.

*

Ein Mann, der eine Frau war.

Luis Suarez war 25 Jahre Zollbeamter in Buenos Aires, ehe ihn der Tod ereilte. Er starb an Krämpfen auf dem Hofe seines Hauses und wurde von seiner Freundin, einer außergewöhnlich schönen Frau, bestattet, ohne daß seine Kollegen, seine Freunde und Bekannten benachrichtigt worden wären. Das fiel allgemein auf, ebenso die Tatsache, daß die Freundin des Toten keine einzige Träne vergossen hatte. Wichtiger war noch: sie hatte mit aller Macht versucht Luis Suarez verbrennen zu lassen, doch ließ sich kein Schein auftreiben, laut dem der Tote seine Einäscherung gewünscht hatte. Schon war allen Leuten klar, daß Luis Suarez von seiner Freundin vergiftet worden sei. Es folgte eine Anzeige, die Freundin ward verhaftet, der Tote exhumiert. Aber wer beschreibt das Erstaunen und Entsetzen der Ärzte? Der Tote war eine Frau! 25 Jahre lang hat dieses Mädchen als Mann gelebt, ohne daß jemand Verdacht geschöpft hatte, 25 Jahre lang opferte diese Frau Glück, Ruhe, Liebe, um als Mann sich durchs Leben zu schlagen, nachdem es ihr als Mädchen nicht gelungen war, eine Stellung zu bekommen. Die Freundin hatte sich Luise Suarez nur „gehalten", um nach außen hin zu dokumentieren, daß sie ein „Mann" sei.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Schmeling als Weltmeister anerkannt

Die New Yorker State Athletic Commission, die oberste und mächtigste Boxsportbehörde der Vereinigten Staaten, hielt am Donnerstag ihre angekündigte Sitzung ab. Wie nicht anders zu erwarten war, bestätigte auch die New Yorker Box-Kommission Max Schmeling als Weltmeister der Schwergewichtsklasse.

*

Wie Schmelings Anerkennung erfolgte

Die Anerkennung Schmelings ging nicht ohne Widerspruch vonstatten. Besonders Muldoon, der Mitbegründer des Tunney-Muldoon-Ehrenpreises, protestierte lebhaft, konnte aber mit seiner einen Stimme nicht viel ausrichten. Der Präsident Farley betonte in Anwesenheit Schmelings und Sharleys, daß die Kommission und die Oeffentlichkeit von dem Ausgang des Kampfes sehr enttäuscht wären und daß die Oeffentlichkeit Schmeling wahrscheinlich nicht eher als Weltmeister anerkennen werde, bis er einen legitimen Anwärter geschlagen habe. Farley regte aus diesem Grunde an, daß möglichst noch in diesem Jahre eine Revanche zustande kommen solle.

Sharley wünscht Revanche

Sharley erklärte zu der Anerkennung Schmelings als Weltmeister, daß er auf einen Revanchekampf mit Schmeling brenne. Er sei bei diesem Revanchekampf zu weitestem Entgegenkommen bereit und werde nur 12½ Prozent der Börse beanspruchen, außerdem wolle er noch von seinem Anteil die Forderungen des Trainers Schmelings begleichen und für alle Ausgaben und Spesen aufkommen, wenn er wieder einen regelwidrigen Schlag führe.

Ueber die Entscheidung der Obersten Boxsportbehörde wird noch berichtet, daß sie mit 2 Stimmen gegen 1 Stimme erfolgte. Da für die Eingravierung des Namens des Weltmeisters in den Sockel der Boxergestalt Einstimmigkeit der Kommission erforderlich ist, wird der Name Schmeling an dieser Stelle nicht eingraviert werden. Die Kommission beschloß, von einer Bestrafung Sharleys abzusehen, da für diesen Kampf die Tiefschlagbestimmungen eigens außer Kraft gesetzt worden waren.

Was bringt der Sonntag?

Kalendermäßig muß am Sonntag der Sommer seinen Anfang nehmen. Bedauerlicherweise fallen an diesem Tage noch einige wichtige Entscheidungen in den Winterspielen. — Im Fußball ist an erster Stelle das

Endspiel um die Deutsche Meisterschaft

zu nennen, das im Düsseldorfer Rheinstadion zwischen Hertha BSC. und Holstein Kiel zum Austrag kommt. In Süddeutschland bringt der Jugendtag eine Reihe von Repräsentativspielen. Im Vordergrund steht die Münchener Begegnung Süddeutschland — Zentralungarn. In Nürnberg ist es ein Städtespiel Nürnberg-Fürth gegen Prag. In Berlin fällt die Entscheidung um den Verbandspokal zwischen Berliner SV. 92 und Spandauer SV. Länderspiele gegen vonstatten in Bologna zwischen Italien — Spanien, Kopenhagen: Dänemark — Schweden und Drammen: Norwegen — Schweiz. — Die

Leichtathletik

steht am Sonntag im Zeichen der Meisterschaftskämpfe der Bezirke, Gaue oder Kreise. Am „Internationalen" in Bologna sind einige der besten deutschen Athleten beteiligt. — Im

Schwimmen

wird das traditionelle „Quer durch Berlin" bereits heute veranstaltet. Hellas Magdeburg nimmt in Brüssel an einem gut besetzten Wasserballturnier teil. Die Saison im

Tennis

erreicht jetzt ihren Höhepunkt. In Wimbledon beginnen am Montag die inoffiziellen Weltmeisterschaften unter Beteiligung von 28 Nationen. In Paris tragen am Sonntag die Berufsspieler die Endrunden bei den französischen Meisterschaften aus. — Im

Radsport

verschwinden in Deutschland die Bahnrennen immer mehr vom Sportprogramm des Sonntags und werden fast sämtlich an Wochentagen ausgetragen. Die Bahn in Hannover veranstaltet am Sonntag das „Goldene Rad".

Die Sonntagsveranstaltungen der DT.

gipfeln in dem Kampf um die deutsche Meisterschaft im Handball der Turnerinnen, die in Breslau die Mannschaften des TV. Vorwärts Breslau und der Berliner Turnerschaft zusammenführt. — Aus der unendlichen Reihe der Volksveranstaltungen ragen die Schwabenkampfspiele des Stuttgarter Turnerbundes, das Feldbergfest des Mittelrheinkreises, der Gebäudelauf Harzburg-Goslar und die Gaumeisterschaften in Leipzig, München, Heidelberg, Karlsruhe usw. hervor.

Sonst geht es im Lippischen Turngau naturgemäß sehr ruhig zu. Anläßlich des Stiftungsfestes der T.G. Holzhausen stehen sich dort die 1. Mannschaft von TG. Schötmar und eine Kombination Reken-Sylbach-Holzhausen im Handball gegenüber. Neben weiteren Handballspielen werden auch Fußballspiele durchgeführt.

„Hertha" oder „Holstein"?

Der deutsche Fußballsport des Sonntags steht im Zeichen des

Endspiels um die 21. Fußballmeisterschaft.

Dazu haben sich Hallein Kiel und Hertha BSC. qualifiziert. Von diesen war Holstein bereits einmal Deutscher Meister, und zwar im Jahre 1912. Damals fiel die Entscheidung im Kampfe gegen den Karlsruher FV. für die Norddeutschen durch einen Elfmeter, nachdem Holstein zwei Jahre vorher, ebenfalls gegen den Karlsruher FB., die gleiche Chance ausgelassen und 0:1 unterlegen war. Hertha BSC. stand in den Nachkriegsjahren seit 1926 viermal hintereinander im Endkampf, und ebenso oft ist der Anlauf nach dem höchsten Titel im deutschen Fußballsport mißlungen.

Die Frage nach dem Sieger ist diesmal nach irgendeiner Richtung hin nicht zu beantworten. Das zeitige technische Können besitzen unbedingt die Berliner, die, wie das Spiel gegen Nürnberg lehrt, zur rechten Zeit in Form gekommen sind. Zum andern aber bilden die Kieler mit ihrem einfachen, taktisch klugen Spiel eine Erfolgmannschaft, die erst geschlagen sein will. Rein gefühlsmäßig wird sich die übergroße Mehrheit der Fußballer auf die Seite der Berliner stellen, um diesen die schon traditionelle Rolle des ewigen Zweiten zu ersparen. Hertha hat in diesem Jahre gegenüber den früheren Endspielen die größten Siegesaussichten. Ob aber der große Wurf nun endlich gelingen wird, steht noch dahin. Es ist durchaus möglich, daß die Reihe der Ueberraschungen in den diesjährigen Endspielen um die Deutsche Meisterschaft morgen ihre Fortsetzung findet. Zu wünschen wäre es allerdings nicht.

Deutsche Turnerschaft

Kleptischer Turngau

Volksturnmeisterschaften in Lemgo.

Am kommenden Sonntag werden in Lemgo die Gaumeisterschaften im Volksturnen ausgetragen, und zwar in folgenden Uebungen:

1. Turner: 100-, 200-, 400-, 800-, 1500-, 5000- und 10 000-Meter-Lauf; 4×100 Meter, 4×400 Meter, 3×100 Meter und olympische Staffel (800, 200, 200, 400 Meter); Hoch-, Weit- u. Stabhochsprung; Kugel- und Steinstoßen; Speer- und Diskuswerfen (alle diese Stöße und Würfe best- und beidarmig); Schleuderballweitwerfen.
2. Turnerinnen: 100-Meter-Lauf; 4×100-Meter-Staffel; Hoch- und Weitsprung; Kugelstoßen (4 Kilogr., best- und beidarmig); Speerwerfen (600 Gramm); Diskuswerfen (1 Kilogr.) und Schlagballweitwerfen.
3. Mehrkämpfe: a) Turner: Zehnkampf.
   b) Turnerinnen: Vierkampf.

Die ersten drei Sieger und Siegerinnen erhalten einen Kranz. Maßgebend für die Wertung sind die Wettkampfbestimmungen der DT. 3 Versuche sind gestattet. Die Kämpfe beginnen Punkt 8 Uhr.

Wer von den Siegern und Siegerinnen die vorgeschriebenen Leistungen des Kreises erreicht und Aussicht für die Kreismeisterschaft hat, wird zu dieser am 13. Juli in Lüdenscheid zugelassen.

Die Meisterschaften im Fußball

Amtliche Tabelle der Alters- und Meisterklasse:

Altersklasse:

	Spiele	Gew.	Verl.	Pkt.
Lage I	8	8	0	16
Blomberg	8	5	3	10
Schötmar	8	4	4	8
Bahnfrei	8	3	5	6
Lage II	8	0	8	0

Meisterklasse:

	Spiele	Gew.	Verl.	Unentsch.	Pkt.
Lemgo	8	5	2	1	11
Lage	8	5	3	0	10
Schötmar	8	4	3	1	9
Bahnfrei	8	3	5	0	6
Brake	8	2	6	0	4

In diesen beiden Klassen haben also Lage I und Lemgo als Gaumeister den Lippischen Gau in den Gaugruppenspielen am 20. Juli in Bielefeld zu vertreten. Bei dem bisher gezeigten Können dürfte die Mannschaft Lages wohl Aussicht auf Erfolg haben, während Lemgo infolge weitaus größerer Konkurrenz weniger Aussichten hat.

Am 25. Juni wird in Sylbach das Schlagballspiel Schötmar—Sylbach stattfinden, während am 29. Juni in Detmold vormittags die Gauklassenspiele im Faustball ausgetragen werden. Mö.

Kreisturnfest in Hamm

Von großer Wichtigkeit für alle Vereine ist, daß nach den neuen Bestimmungen über das Vereinsturnen an den Geräten ein Gemeinturnen (mindestens zwei Turner üben gleichzeitig am gleichen Gerät) vorgeführt werden kann. Es ist gestattet:

1. Die ganze Abteilung turnt dieselbe Uebung.
2. Es wird eine Uebung der Unterstufe, dann eine Uebung der Mittelstufe, dann eine Uebung der Oberstufe geturnt.
3. Die Hälfte der Abteilung turnt eine Uebungsgruppe, z. B. aus dem Querstande, die andere Hälfte beginnt dann aus dem Seitstande.

Es ist den Vereinen volle Freiheit in der Art ihrer Vorführung gelassen.

Gewertet wird allein die Schönheit der Darbietung.

*

Für die Kreismeisterschaften und auch für die Meisterschaften der DT. ist erstmalig der 400-Meter-Hürdenlauf ausgeschrieben. Um den bestehenden Unklarheiten zu begegnen, dienen nachstehende Zeilen zur einheitlichen Durchführung:

Die Zahl der Hürden beträgt 10, jede Hürde ist 91,4 Zentimeter hoch. Die Entfernungen zwischen den Hürden sind 35 Meter, Anlauf 45 Meter, Auslauf 40 Meter.

*

Im Tennis werden Kreismeisterschaften ausgetragen, und zwar: Herren-Einzel, Damen-Einzel, Herren-Doppel und gemischtes Doppel.

*

Der Sechskampf der Turner sowie der Vierkampf der Turnerinnen gelten in Hamm als Ausscheidungskämpfe für die Meisterschaften der DT.

Spielfolge im Südbezirk

Amtliche Mitteilungen.

Am Sonntag, dem 29 Juni 1930, nachm. 1.30 Uhr, spielen sämtliche Jugendmannschaften auf dem Sportplatz des Tv. Eichholz-Remmighausen auf 8 Feldern. Da die 1. Jugend vom Tv. Meinkern und die 2. Jugend vom Tv. Eichholz-Remmighausen abgemeldet sind, spielt die Jugend nunmehr in einer Klasse.

Die Rückspiele der Jugend sind am 13. Juli um 8 Uhr vormittags auf dem Einreichenplatz in Detmold auf 8 Feldern. Platzverein: Fv. Bahn-frei.

Die Rückspiele der 1., 2 und 3. Bezirksklasse sind auf Sonntag, den 6. Juli, nachmittags 1 Uhr, in Detmold, Pinneichenplatz, festgesetzt. Die Spiele der 1. und 2. Klasse beginnen um 1 Uhr, die der 3. Klasse um ½3 Uhr. Auch spielen die Turnerinnen am 6. 7. 1930 in Detmold. Von ½4 bis 2 Uhr das 1. Spiel, von 2¼ Uhr bis 4 Uhr das Rückspiel. Platzverein: Tv. Bahn-frei. Hierzu anschließ. 4½ Uhr, spielt Tv. Eichholz-Remmighausen gegen den Detmolder Tv. v. 1860 Schlagball. Platzverein: Detm. Tv. v. 1860.

Der Spielplan wird noch bekanntgegeben.

Brand, Bezirksspielwart.

Ein großes Sport-Ereignis

Wasserballtag des Schwimmvereins Detmold am 22. Juni in der Werrebadeanstalt.

Im Schaufenster der Zigarrenhandlung Reich und des Restaurants Niewald, Lange Straße, sind die Photographien der Meistermannschaften Wasserfreunde Hannover und des Duisburger Schwimmvereins von 98 ausgehängt. Es wird uns von Hannover noch mitgeteilt, daß die nächsten Starts der Wasserfreunde Hannover anläßlich einer Südfrankreichreise in Straßburg, Lyon, Biarritz, Marseille und Nizza stattfinden. Beide Mannschaften sind in Hochform und treten in der stärksten Aufstellung an. Wasserfreunde Hannover spielten in Braunschweig am Sonntag gegen den deutschen Meister, Hellas-Magdeburg, 2:3, die Duisburger schlugen die Barmer am selben Tage überzeugend 6:2. Duisburg 98 verlor im Februar knapp gegen Wasserfreunde Hannover; es ist leicht möglich, daß der starke Revanchewille dieser Mannschaft diesmal ein anderes Bild hervorbringt. In einem Schauspringen wird der ehemalige deutsche Mehrkampfmeister Bielstickler-Düsseldorf die Zuschauer mit seinen brillanten Sprüngen erfreuen. Da der Detmolder Verein keine Kosten gescheut und auch für die geeigneten Rahmenkämpfe bestens gesorgt hat, ist ein Besuch dieser Veranstaltung sehr zu empfehlen.

Hirschfeld nur leicht verletzt

Emil Hirschfeld hat aus seiner Heimat Allenstein der DSV. mitgeteilt, daß er bei einem Motorradunfall nur leicht verletzt worden sei. Da lediglich von der Speiche und Elle die Knochenspitzen abbrachen, hofft der Weltrekordmann im Kugelstoßen, recht bald wieder seine volle Leistungsfähigkeit zu erlangen und rechnet damit, nach ungefähr 9 Wochen das Training aufnehmen zu können.

Sport in Kürze

Eine Verlegung mußte der Domröser-Bonaglia-Kampf erfahren. Die Freiluftveranstaltung in Köln geht nunmehr erst am 6. Juli auf der Riehler Radrennbahn vor sich.

Der Große Preis von Elberfeld konnte am Mittwochabend in Anwesenheit von 8000 Zuschauern unter Dach und Fach gebracht werden. Brewer, der sich bald die Spitze gesichert hatte, ging mit dem ausgezeichneten Kilometerergebnis von 79,690 als Sieger vor Linart, Dederichs, Schindler und Müller hervor. Ein 20-Klm.-Rennen gewann Linart von der Spitze weg in 14:53,4 Minuten.

Die deutsche Nationalmannschaft für die Tour de France steht noch nicht endgültig fest. Man schwankt noch immer zwischen Stöpel und Sieronski als achten Mann. Fest verpflichtet sind Nehe, Manthey, Schön, Thierbach, Siegel, Rud, Wolfe und Butz, die in Begleitung ihres Managers Mart. Schmidt am 26. Juni nach Paris abreisen.

Handel ★ Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Westfälischen Landesbank, Girozentrale Bankfiliale, Detmold.)

Berlin, 20. Juni. Im heutigen Vormittagsverkehr herrschte eine durchaus freundliche Stimmung. Die ziemlich überraschend gekommene Ermäßigung der Rediskontrate in New York wirkte sich in einer Verstärkung der Kauflust aus, die 2 bis 3 prozentige Besserungen gegen gestern brachte. Auch die Vorbörse war noch fester, dagegen brachte der offizielle Börsenbeginn allgemein eine Enttäuschung. Die Kursgestaltung war wenig einheitlich, neben ½ bis 2prozentigen Besserungen hatten mehrere Papiere Rückgänge im selben Ausmaße aufzuweisen. Deutsche Anleihen waren ebenfalls gebessert, und auch Ausländer lagen meist etwas fester. Die Stäbe am Geldmarkte blieben heute unverändert. Nach den ersten Kursen schritt die Spekulation auf fast allen Marktgebieten erneut zu Abgaben, die das Kursniveau durchweg um 1 bis 3 Proz. unter Anfang senkten. Reichsbank waren erneut stark rückgängig. Im weiteren Verlaufe der Börse änderte sich an der Tendenz nichts. Die Verluste betrugen bei den führenden Werten bis zu 3½ Proz. Der Pfandbriefmarkt verkehrte in nicht ganz einheitlicher Haltung, lag jedoch überwiegend behauptet. Reichsschuldbuchforderungen, besonders in späteren Fälligkeiten fester. Kommunale Werte ruhig und wenig verändert. Hansa Lloyd verloren 2 Proz. Von Kaliwerten waren Wintershall etwa 1½ Proz. fester. Der Kassamarkt zeigte Anläufe zu einer Besserung. Gegen Schluß des Verkehrs kam es zu einem neuen, erheblichen Rückgang der Kurse. Die Börse reagierte besonders im Hinblick auf die bevorstehenden südfranzösischen Landtagswahlen. Eine große Anzahl führender Werte, darunter Farben, Continentale, AEG., Dessauer Gas, Donaubank, Dresdner und Kompel usw. verloren 6 bis 8½ Proz. Spitzenwerte, Schuckert, Deutsche Linoleum und Schubert & Salzer lagen 4 bis 6¾ Proz. schwächer, und Salzdetfurth ermäßigte sich sogar um 9 Proz. Anleihen lagen etwa behauptet.

Nachbörse. Tendenz: geschäftslos. Neubesitzanleihe 9½, Reichsbank 261½, Berger 319, Berlin-Karlsruher Industrie 66, Deutsche Kabel 74, Deutsche Telefon und Kabel 149, Hannoverer Gummi 67, Laurahütte 27, Burbach 171, Winterthur 188, Nordd. Lloyd 104½, HAPAG. 82½, Bemberg 98, Daimler 34½, J. G. Farben 157¾, Mannesmann 88¾, Mansfelder Bergbau 67¾, Nordseefischerei 176½, Oberschles. Kokswerke 102¾, Polyphon 234, Salzdetfurth 272¼, Siemens 95, Zellstoff Waldhof 158½.

Produktionsbericht.

wtb. Berlin, 20. Juni. Vom Auslande lagen nennenswerte Anregungen heute nicht vor, und da auch im Inlande keinerlei neue Momente gegeben sind, verkehrte der Markt bei sehr ruhigem Geschäft in stetiger Haltung. Alter Weizen wird jetzt etwas dringlicher offeriert; Gebote sind jedoch auf etwa 2—3 RM niedrigerem Niveau erhältlich, da Weizenmehl zur sofortigen Lieferung lediglich sehr kleines Bedarfsgeschäft hat. Das Angebot in Weizen neuer Ernte ist ziemlich knapp. Nur frühe Lieferungen sind offeriert. Die hierfür geforderten Aufschläge werden aber nur vereinzelt bewilligt. Roggen zur prompten Verladung ist nicht mehr sehr stark angeboten, für neue Ernte lauten die Forderungen 1—2 RM. höher. Nachfrage ist jedoch auch ziemlich zurückhaltend. Am Lieferungsmarkt kamen nur erste Notis zur Fixierung. Weizen: Keine Umsätze zustande; die Preise waren nur unbedeutend verändert. In Weizenmehl zur späteren Lieferung kamen nur sehr vereinzelt Umsätze zustande, für Roggenmehle wurden äußerst Unterangebote abgegeben, die von den Mühlen als unrentabel abgelehnt wurden. Am Lieferungsmarkt hat sich das Angebot wieder zurückgezogen, die Tendenz ist also stetig zu bezeichnen. Gerste ruhig.

Produktennotierungen.

wtb. Berlin, 20. Juni. Weizen, märk. ab Station 201 bis 205, Juli 297—296, Sept. 302,25—302, Okt. 203, ruhig; Roggen, märk. ab Station 172—177, Juli 166,50—169, September 178—172, Okt. 176—174, ruhig; Futter- und Industrie-Gerste 169—184, etwas fester; Hafer, märk. ab Station 160—162, Juli 168—166, Sept. 170—169, Oktober 172, fester; Weizenmehl 38,75—42,00, ruhig; Roggenmehl 31,50—34,50, ruhig; Weizenkleie 7,00—6,50, still; Roggenkleie 7,75—8,00, still; Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—26, Futtererbsen 18—16; Peluschken 17 bis 18; Ackerbohnen 15,50—17,50; Wicken 19,00—21,50; Lupinen, blaue 15,75—17,25, gelbe 21,25—23,50; Rapskuchen (Basis 38 Proz.) 10,60—11,00; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 16,75—16,25; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 12 bis 13; Kartoffelflocken 12,00—13,00.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. Bremen, 20. Juni. Weizen, Manitoba II. Juni-Abladung 9,09, Barusso (78 Kilogr.), Juni-Juli-Abladung 8,99, Hardwinter II. Juni-Juli-Abladung 8,90, Rosafé (78 Kilogr.), Juni-Juli-Abladung 8,85; Roggen, deutscher, mit Essin gefärbt 6,90, zu Backzwecken 9,60; Gerste, Donau 162—69 Kilogr.) 4,90, La Plata 4,90; Hafer, Holsteiner (59—60 Kilogr.) 10,60; Mais, La Plata 10,15. — Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

wtb. Berlin, 20. Juni. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 2029 Rinder, darunter: 900 Ochsen, 598 Bullen, 900 Kühe und Färsen, 1200 Kälber, 10 000 Schafe, 9000 Schweine (1200 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt), 202 Auslandsschweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogr. Lebendgewicht: Ochsen: a) 55, b) 50—54, c) 50 bis 52; b) 46—48; Bullen: a) 55—57, b) 54, c) 50—52, b) 48—49; Kühe: a) 49—48, b) 37—42, c) 31—35, d) 28 bis 26; Färsen: a) 52—57, b) 48—50, c) 42—46; Fresser (mäßig genährtes Jungvieh): 43—48; Kälber: a) 68—70, b) 65—62, c) 40—50; Schafe: a) 56 bis 50, b) 50—54, c) 38—42, d) 45—48, b) 30—35. Schweine: a) 66—55, b) 55—60, c) 56—56, d) 56—58, e) 56—57, f) 49 — Marktverlauf: Bei Rindern langsam; bei Kälbern schleppend; bei Schafen langsam, schwere und fette Schafe vernachlässigt; bei Schweinen langsam.

Kleinkaliber-Schießsport

Ergebnisse des Frühjahrsschießens im Gau Lippe.

Mannschaftsschießen zu 6 bzw. 10 Schützen: a) Jungschützen: 1. Fromhausen 390 Ring — 8,45; 2. Alpenschütz, Bliemberg 280 Ring — 5,60; b) Altschützen: 1. Schmedissen (10 Schützen) 677 Ring — 8,71; 2. Lauble 414 Rg. — 8,63. Damit fällt zum 2. Mal die Jungmeisterschaft nach Fromhausen, zugleich ein weiteres Jahr die silberne Jugendkette; neben den üblichen Ehrungen durch Urkunde und Eichenkrone bringt die Mannschaft ein Sportgerät heim. Der besten Altschützen-Mannschaft Schmedissen wurde Urkunde, Eiche und Plakette überreicht. — Die Beteiligung seitens der Altschützen war außerordentlich rege, bei den Jungschützen fehlte leider manche hoffnungsvolle Mannschaft.

Das Majorat

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten)

(8. Fortsetzung)

Ein riesenhafter Türhüter in einem russischgrünen, betreßten Schafrock stürzte heran und öffnete den Wagenschlag.

Der Major bot Frau v. Laßdorf den Arm und geleitete sie behutsam über den vereisten Bürgersteig.

Sekundenlang sah Ilse über dem Restauranteingang die rotgoldenen Birnen des Lichtschildes, dessen Buchstaben ständig in der Farbe wechselten.

Dann schwang sich eine Flügeltür weit vor ihnen auseinander.

Ein mit dicken Teppichen belegter Gang führte in eine violett beleuchtete Garderobe.

Man legte die Mäntel ab.

Ein großer Herr im Cut trat mit weltmännischer Verbeugung heran.

„Herr Baron von Neckenthin erwartet die Herrschaften bereits im Gelben Salon!"

— — — — — —

Ein seidengepolstertes, fensterloses Gehäuse mit großblumigen Tapeten und schweren Gobelinvorhängen über raffiniert verteilten, goldgerahmten Spiegeln tat sich geräuschlos auf.

Cremefarbene Chesterfieldmöbel umgaben einen damastgedeckten, mit Kristall und Blumen überschütteten Tisch.

Eine hohe bronzene Stehlampe verbreitete ein weiches Dämmerlicht und spielte mit matten Reflexen über die schneeweiße Hemdbrust eines großen, schlanken Herrn, der sich beim Eintritt der Damen mit jugendlicher Elastizität von einem Sessel erhoben hatte.

Verwirrt sah Ilse auf ein blitzendes Einglas, das von einem Kranze seiner Krähenfüße umspielt wurde.

Darunter sprang eine kühn gemeißelte Hakennase zwischen den rotgeäderten Backenknochen gebieterisch hervor; ein tintenschwarzes und ganz offensichtlich gefärbtes Bärtchen stand über dem schmalen Mund, während das schon spärliche Haupthaar in seinem natürlichen Altersgrau nach einem sorgfältig berechneten Defizitsystem in schmalen Sardellen über dem dachförmigen Schädel angeordnet war.

Ein tadelloser Smoking umschloß eine straffe, sehnige Reiterfigur, die in ihrer herrenhaft sicheren Haltung eine Atmosphäre von selbstverständlicher Befehlsgewohnheit um sich verbreitete.

Dann saß man um den runden Mitteltisch, indes ein würdevoller Kellner mit einem von jeder Barkspur reingefegten Diplomatengesicht auf silbernen Platten die Köstlichkeiten der in ganz Berlin berühmten Küche servierte.

Austern und blaue Forellen eröffneten den Reigen, zu denen ein uralter Steinberger Kabinett wie dickes, bernsteinfarbenes Oel in die hellwandigen Römer floß, daß Ilse schon nach dem ersten Schluck das Blut schneller durch die Adern kreiste.

Sie hatte ihren Platz zur Rechten des Freiherrn erhalten, während der Major Frau v. Laßdorf zu Tisch geführt hatte und sich mit seiner alten Freundin schon nach den ersten Phrasen einer allgemeinen Unterhaltung in den unerschöpflichen Brunnen ihrer gemeinsamen militärischen Erinnerungen vertiefte.

Ilse aß mit dem ganzen Appetit ihrer ausgehungerten Jugend, was an immer neuen Tafelgenüssen an ihr vorüberzog.

Kalbsmilchpasteten à la Montglas und Brüsseler Poularden mit Champagnerkraut.

Und zuletzt der Schlager des Kochs: ein Nanille-Eis in Gestalt eines Miniaturbergwerks mit Stolleneingängen und einem Erzgeäder von Schokolade und richtigen kleinen Grubenlichtern, die durch die Eiskristalle glitzerten.

Um ihre Stirn lag es wie ein feiner Reif, daß sie in einer Art von Betäubung immer wieder nicht begriff, wie sie eigentlich in diesen seltsam bizarren Raum und in die Gesellschaft dieses vornehmen alten Herrn gekommen war, der sich so angelegentlich mit ihr unterhielt und an ihrer unbedeutenden Jugend offenbar nicht den geringsten Anstoß nahm.

Sie schämte sich fast ihrer verwaschenen Seidenbluse, deren Aermel an den Ellenbogen schon so verdächtig dünn geworden waren, die so gar nicht mit der mondänen Pracht ihrer Umgebung und der niederdrückenden Eleganz der lautlos gleitenden Kellner zusammenstimmen wollte.

Erst als ein herber, französischer Sekt in die schlanken Stengelgläser schäumte, ging sie allmählich mehr aus sich heraus, wurde sie freier und unbefangener.

Der Freiherr, der vor dem Souper mit Herrn v. Wulkow in der Stala gewesen war, hatte sich aus seinem Pelz das Programm geben lassen und erzählte von einzelnen besonderen Sensationsnummern, den englischen Tanzgirls und einer fabelhaften chinesischen Gauklertruppe, deren Leistungen als lebende Springbrunnen nur von einem indischen Fakir übertroffen worden seien, der sich zum Schlusse seiner verblüffenden Zauberproduktionen aus einer stehenden Buddhastellung langsam vom Boden erhoben und mit untergeschlagenen Beinen minutenlang völlig frei in der Luft schwebend auf einem heimischen Saiteninstrument Home, sweet Home gespielt habe.

— — — — — —

Jetzt klingelte der Major mit dem Eislöffelchen gegen sein Sektglas und erhob sich mit einem kurzen Ruck, der fast die Knöpfe seiner über der rundlichen Bauchwölbung straff gespannten Weste sprengte.

„Meine lieben Freunde", sagte er, „soeben erst erfahre ich von der gnädigen Frau, daß wir ein Geburtstagskind in unserer Mitte haben: Fräulein Ilse von Laßdorf, die ich noch im Steckkissen auf dem Arm getragen habe, vollendet heute ihr achtzehntes Lebensjahr. Meine liebe Ilse! Der Zufall hat es gefügt, daß sich gerade an diesem bedeutungsvollen Tage unsere Lebenswege wieder gekreuzt haben. Viel Wasser ist seitdem unsern alten Rhein hinabgeflossen und viel Leid und Kummer über uns alle gekommen. Sie haben die, die Ihnen am nächsten standen, für das Vaterland dahingegeben und ihm selbst ein gut Teil des Besten geopfert, was ein Mensch besitzt, Ihre Jugend. Ich weiß aus dem Munde Ihrer Frau Mutter, wie tapfer Sie Ihr Schicksal in die eigenen Hände genommen, wieviel seelische und materielle Not Sie unverzagten Herzens mit ihr durchgekämpft haben. Ich habe in Hause Ihres Herrn Vaters unzählige frohe Stunden verlebt, und es soll mir eine liebe Freundespflicht sein, wenn ich einen kleinen Teil der Dankesschuld gegen der Verewigten an Ihnen und Ihrer Frau Mutter abtragen kann. Daß Ihrer beider Leben nach all dem Schweren der letzten Jahre noch einmal licht und sonnig werden möge, ist mein aufrichtiger Wunsch für den heutigen Tag.

In diesem Sinne: Das Geburtstagskind . . .!"

Hell klangen die Gläser zusammen, als der Major jetzt um den Tisch herumging und mit den einzelnen anstieß.

Ilse saß blutübergossen in reizender Verlegenheit; am liebsten wäre sie dem kleinen Herrn um den Hals gefallen und hätte ihm mit einem Kusse für die herzlichen Worte gedankt.

Der Freiherr hatte sich eine Zigarre angezündet und sah nachdenklich in das schöne, erregte Gesicht seiner Tischnachbarin.

„Sie müßten einmal ganz aus Berlin heraus!" sagte er dann unvermittelt. „In eine vollkommen andere, gesündere Umgebung. Sie gehen hier ja sonst zugrunde. Auch Ihre Jugend schützt Sie nur noch kurze Zeit. Man liest es ja im Gesicht Ihrer Frau Mutter, was Ihnen das Schicksal angetan hat!"

Ilse lächelte schmerzlich.

„Es ist noch viel entsetzlicher gewesen, als es irgendein Mensch ahnt. Und ich weiß nicht, wie unser Leben überhaupt weitergehen soll!"

Die Tränen saßen ihr auf einmal in der Stimme, doch sie bezwang sich tapfer.

„Es kommen ja auch vielleicht wieder andere Zeiten